



Landesärztekammer Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts

**Tätigkeits-
bericht**

Rückschau und Ausblick 2013–2018



Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,



erfüllend, interessant und angesehen: Der Arztberuf ist begehrt, nach wie vor zählt Medizin zu den beliebtesten Studienfächern. Für viele ist die ärztliche Tätigkeit nicht nur Beruf, sondern Berufung. Allerdings stellt der Alltag in Klinik und Praxis hohe Anforderungen an Ärztinnen und Ärzte: Arbeitsverdichtung, ökonomische Zwänge, Bürokratie, Einschränkungen der ärztlichen Therapiefreiheit und zu wenig Zeit für den Patienten sind Faktoren, die sich auf das Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit auswirken können.

Chance, die eigene Zukunft mitzugestalten

Um die beruflichen Rahmenbedingungen im Gesundheitssystem im Sinne von Ärzten und Patienten zu verbessern, bedarf es einer starken ärztlichen Selbstverwaltung, in der Ärztinnen und Ärzte über ihre Angelegenheiten selbst entscheiden dürfen. 1956 wurde die Landesärztekammer Hessen (LÄKH) als Körperschaft des öffentlichen Rechts gegründet. Sie überwacht die Einhaltung der Berufspflichten der hessischen Ärzteschaft und bietet zugleich Beratung, Information und Hilfe. Seit Beginn meiner Amtszeit ist es mir ein großes Anliegen, gerade auch junge Kolleginnen und Kollegen dafür zu begeistern, sich in der Ärztekammer zu engagieren und die große Chance wahrzunehmen, ihre Zukunft mitzugestalten.

Freiberuflichkeit sichert freie medizinische Entscheidungen

Freier Beruf, was geht mich das an? Eine Frage, die angestellte Ärzte stellen könnten. Sehr viel, lautet die Antwort, denn die ärztliche Freiberuflichkeit gilt

für jede Ärztin und jeden Arzt, ganz gleich, ob angestellt oder selbstständig tätig. Der freie Arztberuf zeichnet sich durch seine hohe Professionalität, die Verpflichtung gegenüber dem einzelnen Patienten und dem Gemeinwohl, seine Eigenverantwortlichkeit, Unabhängigkeit und strenge Selbstkontrolle aus.

„Freiberuflichkeit ist für Ärzte viel mehr als wirtschaftliche Unabhängigkeit oder Garantie für die Versorgungswerke. Freiberuflichkeit sichert freie medizinische Entscheidungen. Sie sichert die Unabhängigkeit des Arzt-Patienten-Verhältnisses. Sie sichert damit Patientenrechte“, hob Bundesärztekammerpräsident Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery in seiner Rede auf dem [118. Deutschen Ärztetag 2015 in Frankfurt am Main hervor](#). Wie wichtig das Engagement der Ärztekammern für den Erhalt der ärztlichen Freiberuflichkeit ist, führt die Geschichte deutlich vor Augen.

60 Jahre Landesärztekammer Hessen – Geschichte als Lehrstück

Als verfasste Ärzteschaft brauchen wir eine Kultur der Erinnerung. Die historische Perspektive hilft dabei, aktuelle Fragestellungen – sei es zur sogenannten Sterbehilfe oder zur Bedeutung der Ärztekammern – zu beurteilen. 2014 gab die Landesärztekammer Hessen ein zweijähriges Forschungsprojekt zur Geschichte der hessischen Ärztekammern von den Anfängen im späten 19. Jahrhundert bis zur Gründung der Landesärztekammer Hessen als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Auftrag, dessen Ergebnisse anlässlich ihres

60-jährigen Bestehens auf dem [Hessischen Ärztetag im Jahr 2016](#) vorgestellt wurden.

Wie die Recherchen des Forschungsteams zeigen, veränderten sich die Standesinteressen der Ärzte, ihr Wunsch nach Autonomie und nach Beteiligung an der Gesundheitspolitik im untersuchten Zeitraum kaum. Allerdings wird rückblickend deutlich, dass der Staat immer wieder in unterschiedlicher Weise Einfluss auf den Arzt als freien Beruf genommen hat. Die Historie belegt: Regulierung bedeutet Stillstand. Freiberuflichkeit bedeutet Fortschritt. Dies gilt nicht erst seit 1887, sondern schon seit Hippokrates. Während Zeiten großer Freiheit des Arztberufs die Entwicklung der ärztlichen Kunst und Wissenschaft in der Regel beflügelten, wurde diese von streng reglementierenden Systemen oft behindert.

Warnendes Beispiel ist das sogenannte Dritte Reich: Nach der Machtübernahme wurden die Ärztekammern gleichgeschaltet, die Ärzteschaft staatlicher Herrschaft unterworfen und die medizinische Wissenschaft missbraucht. Auch die ärztliche Selbstverwaltung bewies keine heldenhafte Standfestigkeit: Die Übergabe der hessischen Ärztekammer an die neuen Machthaber geschah geräuschlos. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges war sie willfähiges Organ der Nationalsozialisten.

Ärztliche Selbstverwaltung – ein Privileg

Die Geschichte lehrt, wie entscheidend es ist, die demokratischen Errun-

genschaften, den freien Arztberuf und die ärztliche Selbstverwaltung immer neu zu üben und gegen alle – auch heute spürbaren – Bestrebungen, die Ausübung des Arztberufs staatlich zu regeln, zu verteidigen. Dass die Ärzteschaft ihre eigenen Angelegenheiten regeln kann – im Sinne der Ärztinnen und Ärzte, vor allem aber auch im Sinne der Patienten – ist ein unschätzbares, mit Verantwortung für den einzelnen Patienten und das Gemeinwesen verbundenes Privileg. Jeder einzelne von uns ist dem Patienten verpflichtet.

Engagement für Bürgerinnen und Bürger

Mit Angeboten zu Prävention und Impfvorsorge wendet sich die LÄKH auch direkt an die Öffentlichkeit. Jährlich rufen wir mit Pressemitteilungen, häufig in Kombination mit einer öffent-

lichkeitswirksamen Impfaufklärungsaktion, zur Gripeschutzimpfung auf. Im Sommer 2017 ist unser, unter der Schirmherrschaft des Hessischen Kultusministeriums und des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration stehendes [Alkohol-Präventionsprojekt „Hackedicht – Besser geht's dir ohne!“](#) an hessischen Schulen zehn Jahre alt geworden. Mit dem [Diabetes-Präventionsprojekt „Fit und gesund älter werden“](#) der LÄKH unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration wenden wir uns an Menschen ab dem mittleren Lebensalter.

Hilfe bei Behandlungsfehlern und Beschwerdemanagement

2017 feierte die der Landesärztekammer angeschlossene, [unabhängige Gutachter- und Schlichtungsstelle](#)



(GUS) ihr 40-jähriges Bestehen. Die von Juristen geleitete GUS bietet Beratung und Hilfe bei Behandlungsfehlern sowie beim Umgang mit ethischen Fragen.

Außerdem haben Patienten die Möglichkeit, sich mit einer [schriftlichen Beschwerde](#) unter Schilderung des konkreten Sachverhalts und unter namentlicher Nennung des behandelnden Arztes an die Landesärztekammer Hessen zu wenden.

Ärztetage

Ein Höhepunkt der zurückliegenden Legislaturperiode war der [118. Deutsche Ärztetag vom 12.–15. Mai 2015 in Frankfurt am Main](#). Als Gastgeberin war die Landesärztekammer Hessen für das Rahmenprogramm des mehrtägigen Kongresses verantwortlich, der in der Frankfurter Paulskirche eröffnet wurde. Frankfurt bildete die ideale Kulisse für einen spannenden Ärztetag, der sich u. a. mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz, dem Umgang mit großen Epidemien und der ärztlichen Schweigepflicht befasste.

Mit „Dschungel Gesundheitssystem“ war der [erste Hessische Ärztetag](#) seit 40 Jahren überschrieben, den die Landesärztekammer im Frühjahr 2013 veranstaltete. Im September 2016 fand der nächste [Hessische Ärztetag anlässlich des 60. Geburtstages der Landesärztekammer](#) statt, auf dem die Ergebnisse des Forschungsprojekts zur Geschichte der hessischen Ärztekammern vorgestellt wurden.

Flüchtlingskrise und Integration

Der große Flüchtlingszustrom im Jahr 2015 und in den Folgejahren hat auch

die hessische Ärzteschaft in besonderer Weise herausgefordert. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals herzlich bei allen engagierten Kolleginnen und Kollegen bedanken! Sie haben eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernommen und sich vorbehaltlos für die Ärmsten der Armen engagiert. Dort, wo Hilfe nötig war, wurde zeitnah und effektiv gehandelt – unabhängig von sprachlichen oder bürokratischen Hürden. Dieses Engagement wurde nicht zuletzt mehrfach von der Politik als herausragend hervorgehoben.

Neben der Versorgung der Flüchtlinge hat sich die Kammer auch dem Thema der Integration gewidmet und in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Strategien erarbeitet, um ausländische Ärztinnen und Ärzte sowie medizinisches Fachpersonal in das hessische Gesundheitswesen zu integrieren. Für Ärztinnen und Ärzte mit fachlichem Abschluss aus Drittstaaten bietet das [Hospitationsprogramm](#) der Landesärztekammer seit 2016 die Möglichkeit, im Rahmen von ein- bis zweimonatigen Hospitationen die Arbeitsweise in Praxis und Krankenhaus sowie die Patientenkommunikation näher kennenzulernen.

Ärztlicher Nachwuchs im Fokus

Das Engagement für den ärztlichen Nachwuchs hat für die Landesärztekammer höchste Priorität. Auch in der vergangenen Legislaturperiode wurden verschiedene Initiativen ergriffen, um die Kommunikation mit künftigen Ärztinnen und Ärzten sowie die Fort- und Weiterbildungsbedingungen weiter zu verbessern.

Eine dieser Maßnahmen ist das 2013 ins Leben gerufene [Weiterbildungsregister](#) der LÄKH, das eine detaillierte Übersicht zu den in Hessen tätigen Ärzten in Weiterbildung ermöglicht. Durch die Erfassung kann gezielt auf Veränderungen und Trends in der Versorgung reagiert werden.

Weiter in den Fokus rückten zudem die Medizinstudierenden: Bei einem Runden Tisch „Ärztlicher Nachwuchs“ sowie dem [ersten Medizinstudiententag unter dem Motto „Kammer 4U“](#) hat sich die Kammer dem beruflichen Nachwuchs vorgestellt. Die Angebote sind auf großen Zuspruch gestoßen und zeigen, dass Unterstützung beim Einstieg in das Berufsleben und in die Selbstverwaltung notwendig und gewünscht ist.

Um den Nachwuchs sowohl fachlich als auch bei organisatorischen Fragen zum Berufseinstieg zu unterstützen, wurde das Angebot auf der Website um die [Rubrik „Berufseinstieg“](#) erweitert. Für eine direkte und unkomplizierte Kommunikation mit angehenden bzw. jungen Ärztinnen und Ärzten nutzt die Ärztekammer seit 2017 das soziale Netzwerk [Facebook](#).

Gesundheitspolitische Themen

Überfüllte Notaufnahmen, viele vermeintliche Notfälle, die sich als Bagatelldfälle herausstellen: Neben der medizinischen Versorgung auf dem Land gehörte die Notfallversorgung zu den gesundheitspolitischen Themen, mit denen wir uns in der zurückliegenden Legislaturperiode besonders auseinandergesetzt haben. Dabei hat die Landesärztekammer Hessen deutlich gemacht, dass ambulant und stationär

tätige Ärzte sektorenübergreifend zusammenarbeiten müssen, um gemeinsam ein Konzept für die Versorgung von Patienten zu Unzeiten und über Tag bei Nottfällen zu entwickeln.

Digitalisierung – Patientendaten müssen geschützt bleiben

Der technische Fortschritt wird die Ärzteschaft auch künftig beschäftigen. Mit dem 2016 in Kraft getretenen E-Health-Gesetz hat die Politik einen Fahrplan für die Einführung einer digitalen Infrastruktur im Gesundheitswesen präsentiert. Wir stehen den Chancen und Möglichkeiten, die digitale Anwendungen mit sich bringen, offen gegenüber. Insbesondere für den Bereich der Telemedizin und der medizinischen Versorgung auf dem Land besteht großes Potential. Doch wir müssen

uns stets vor Augen führen, dass die Technologie dem Menschen dienen muss und nicht umgekehrt. Die Digitalisierung darf kein Vehikel sein, um die Ärzteschaft für andere – ökonomische – Interessen zu instrumentalisieren.

Wir haben es in unserem Beruf mit hochsensiblen Informationen zu tun, daher ist die sichere Datenspeicherung und -übermittlung ein zentrales Thema in dieser Debatte.

In puncto Digitalisierung ist die Landesärztekammer am Puls der Zeit: Um den Service für unsere Mitglieder zu verbessern, haben wir u. a. ein [Mitgliederportal](#) entwickelt. Hier werden wichtige Aufgaben der Kammer, darunter die Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen und die Verwaltung von Fortbildungspunkten, elektronisch bearbeitet.

heilen&helfen: Zusammenarbeit mit den hessischen Heilberufskörperschaften

Vor elf Jahren wurde das Bündnis [heilen&helfen](#) aus der Taufe gehoben und schreibt seither eine Erfolgsgeschichte. Neben Gesprächsrunden mit Politikern hat sich der jährliche Sommerempfang der Heilberufe in Wiesbaden zu einem renommierten und gut besuchten Forum für Gedankenaustausch und Netzbildung entwickelt.

Europäische Zusammenarbeit: „Brücke nach Italien“

Die Idee eines zusammenwachsenden Europas lebt vom Engagement in vielen Bereichen. Das gilt auch für die Ärzteschaft. Am 10. Juni 2017 unterzeichneten die Präsidenten der Landesärztekammer Hessen und der



Ärzttekammer von Salerno (Ordine dei Medici di Salerno) in der süditalienischen Hafenstadt eine [Vereinbarung zur gegenseitigen Anerkennung von ärztlichen Fortbildungspunkten](#). Die Zukunft der jungen Generation liegt in einem vereinten Europa. Wir sind stolz, mit dieser Vereinbarung auf dem historischen Boden der Medizinischen Schule von Salerno die Grundlage für einen medizinisch-fachlichen und kulturellen Austausch von italienischen und deutschen Ärztinnen und Ärzten geschaffen zu haben. Kolleginnen und Kollegen aus beiden Ländern erhalten damit die Möglichkeit, sich ihre in Hessen oder in der Region von Salerno absolvierte Fortbildung anerkennen zu lassen.

Für die Landesärztekammer Hessen ist es bereits die zweite grenzüberschreitende Partnerschaft im Rahmen der ärztlichen Fortbildung: [2014 wurde mit der Ärztekammer von Südtirol eine Vereinbarung zur gegenseitigen Anerkennung von Fortbildungspunkten unterzeichnet](#). Außerdem veranstaltet die hessische Ärztekammer seit 2016 in Kooperation mit dem Verein Collegium Medicinae Italo-Germanicum e. V. und weiteren Ärztekammern den [jährlichen Fortbildungskongress im norditalienischen Grado](#). 2018 findet der Kongress in Grado zum 50. Mal statt.

Ambulante Ethikberatung

Ethische Fragestellungen im Gesundheitswesen liegen mir besonders am Herzen. 2016 wurde auf meine Initiative hin der [Verein „Ambulante Ethikberatung in Hessen e. V.“](#) gegründet. Die bis zu diesem Datum bundesweit ein-

zigartige Initiative mit regionalen Niederlassungen in Frankfurt und Marburg ist Anlaufstelle für ethische Fragen. Auch auf dem Symposium „Ethik im medizinischen Alltag – Anspruch und Wirklichkeit“, zu dem die Landesärztekammer im Januar 2018 eingeladen hatte, wurde deutlich, dass Fragen der Ethik ständige Begleiter im ärztlichen Alltag sind.

Mitgliederbefragung zeigt Zufriedenheit mit der Ärztekammer

Wie zufrieden sind hessische Ärztinnen und Ärzte mit den Serviceangeboten der Landesärztekammer Hessen? 2017 hat die LÄKH erstmalig eine repräsentative Mitgliederbefragung durchgeführt. Ziel der Erhebung war, sowohl die Stärken als auch mögliche Chancen zur Verbesserung der Arbeit der Kammer aufzudecken, um Maßnahmen zur Optimierung und Anpassung der Serviceangebote ableiten zu können. Die [Ergebnisse der Mitgliederbefragung](#) zeigen, dass die Mehrheit der Befragten mit der ärztlichen Selbstverwaltung zufrieden ist und die Serviceleistungen grundsätzlich positiv wahrgenommen werden.

Weichenstellung für die Zukunft: Entscheidung für neues Kammergebäude

Modern, aber nicht protzig und plakativ, so lässt sich der neuen Verwaltungssitz der Landesärztekammer im Frankfurter Ostend an der Hanauer Landstraße charakterisieren, der im Frühjahr 2019 bezugsfertig sein soll. Die Entscheidung für ein neues Verwaltungsgebäude war notwendig geworden, um den zukünftigen Anforderun-

gen an einen modernen Verwaltungssitz gerecht zu werden. Ich bin sicher, dass das neue Gebäude mit seinen erweiterten Räumlichkeiten und Veranstaltungsmöglichkeiten zu **der** Anlaufstelle für Ärztinnen und Ärzte in Hessen wird.

Appell an geschlossene Ärzteschaft

Lassen Sie mich die Schwerpunkte der vergangenen fünf Jahre abschließend zusammenfassen: Ärztlicher Nachwuchs, Weiterbildung, digitaler Fortschritt und Ethik. Bei allen Diskussionen, die in der Delegiertenversammlung geführt wurden, ging es letztlich stets darum, eine Einheit der Ärzteschaft nach außen zu erreichen. Wir können und müssen nicht alle einer Meinung sein, aber wir müssen einen gemeinsamen Weg finden, um unsere Anliegen auch im Sinne der Patienten durchsetzen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich der Ärzteschaft für die neue Legislaturperiode gutes Gelingen und danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie dem Präsidium in den zurückliegenden fünf Jahren geschenkt haben.

Ihr

Dr. med. Gottfried von Knoblauch
zu Hatzbach
Präsident der Landesärztekammer
Hessen

Präsidium der LÄKH

Legislaturperiode 2013–2018

Vorstellung
Präsidium

Der Vorstand (das Präsidium) führt die laufenden Geschäfte der Kammer nach Maßgabe der Satzung, er bereitet die Sitzungen der [Delegiertenversammlung](#) vor und führt die von ihr gefassten Beschlüsse aus. Das Präsidium führt zusammen mit der hauptamtlichen [Geschäftsführung](#) die laufenden Geschäfte der Landesärztekammer Hessen. Leiterin der Stabsstelle Präsidialreferat ist Sabine Goldschmidt.



Präsident
Dr. med. Gottfried
von Knoblauch zu Hatzbach



Vizepräsidentin
Monika Buchalik

Der Präsident/die Präsidentin oder in Vertretung der Vizepräsident/die Vizepräsidentin vertreten die Kammer gerichtlich und außergerichtlich. Die Sitzungen des Präsidiums finden einmal im Monat statt und werden von dem Präsidenten/der Präsidentin geleitet. Das Präsidium ist oberstes Exekutivorgan der Landesärztekammer Hessen. Das ehrenamtliche Präsidium bzw. der Vorstand der Kammer wird von der Delegiertenversammlung für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt und besteht aus elf Mitgliedern.



Michael Andor



Dr. med.
Lars Bodammer



Dr. med.
Wolf Andreas Fach



Dr. med.
Jürgen Glatzel



Dr. med.
Susanne Johna



Michael Thomas
Knoll



Dr. med.
Edgar Pinkowski



Dr. med.
H. Christian Piper



Dr. med.
Peter Zürner

2013



Weiterbildungsregister

- ▶ [Hessischer Ärztetag in Frankfurt](#)
- ▶ Kammerwahl in Hessen
- ▶ Elektronischer Veranstaltungskalender der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung
- ▶ [Diabetes-Präventionsprojekt „Fit und gesund älter werden“](#) der Landesärztekammer Hessen startet in Frankfurt und Kassel

Weiterbildungsregister

Bisher verfügte Hessen über keine aktuellen Daten darüber, welche Ärztinnen und Ärzte sich wo in Weiterbildung befinden. Um diese Lücke zu schließen, richtete die Landesärztekammer Hessen ein [Weiterbildungsregister](#) ein, das möglichst alle Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) kontinuierlich erfasst und mindestens einmal jährlich aktualisiert wird. Seit 2013 werden alle Weiterbildungsbefugten im Herbst angeschrieben und um Meldung ihrer ÄiW gebeten, die zum Stichtag 1. Oktober in ihrer Weiterbildungsstätte tä-

tig waren. Auch die Befugten, die zum Stichtag keine ÄiW beschäftigt hatten, werden um Meldung gebeten („Nullmeldung“).

Das Weiterbildungsregister ermöglicht es, potenzielle Engpässe in der zukünftigen ärztlichen Versorgung in Hessen zu identifizieren und frühzeitige Handlungsmaßnahmen ableiten zu können. Ferner können für zukünftige Evaluationen die Ärzte in Weiterbildung direkt angeschrieben werden, ohne „Umweg“ über den Weiterbildungsbefugten.

2014



- ▶ [Vertrauensstelle des Hessischen Krebsregisters bei der Landesärztekammer Hessen](#)

2015



40 Jahre Carl-Oelemann-Schule

- ▶ Gründung der Abteilung „[Zentrales Mitgliederdatenmanagement](#)“
- ▶ Neues Design für das Hessische Ärzteblatt
- ▶ Moderner Internetauftritt: Ein neues Design für die Website www.laekh.de
- ▶ Neues Portal: [Elektronische Arztsuche](#)

Jubiläum: 40 Jahre Carl-Oelemann-Schule

Anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens lud die [Carl-Oelemann-Schule](#) im April 2015 zu einem [Fortbildungstag unter dem Motto „Wissen und Handeln“](#) nach Bad Nauheim ein. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bot das Veranstaltungsprogramm eine Vielzahl spannender Auswahlmöglichkeiten. Verschiedene Messestände boten Informationen; ein anregender Austausch bei kulinarischen Köstlichkeiten rundete das Rahmenprogramm der Feier ab.

Meilensteine

2015



Deutscher Ärztetag



Deutscher Ärztetag in Frankfurt

Im Mai 2015 fanden sich die Vertreterinnen und Vertreter der Ärzteschaft auf dem [118. Deutschen Ärztetag in Frankfurt am Main ein](#), dessen Gastgeberin die Landesärztekammer Hessen war. Vier Tage voller engagierter Diskussionen, zukunftsweisender Beschlüsse und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm machten den Kongress zu einem Erfolg.

Als erste deutsche Ärztekammer bot Hessen eigens für den Deutschen Ärztetag 2015 die App „DÄT@app“ für iPhone, iPad und Android-Smartphone an. So hatten die Besucherinnen und Besucher stets Zugriff auf aktuelle Informationen zum Programm sowie zum Tagungsort Frankfurt am Main – inklusive Kultur-, Shopping- und Ausgehtipps und wichtigen Links, z. B. zum öffentlichen Nahverkehr.

Start des Forschungsprojekts zur Geschichte der Landesärztekammer Hessen

Die Landesärztekammer Hessen beauftragte 2015 ein Forscherteam aus Marburg mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der [Geschichte der hessischen Ärzteschaft](#). Das auf zwei Jahre ausgelegte Forschungsprojekt umfasste den Zeitraum von 1876–1956, ein Schwerpunkt der Untersuchung lag auf der Zeit des Nationalsozialismus sowie der Zeit ab 1945 bis zur Gründung der Landesärztekammer Hessen. Begleitet wurde das Projekt von einem Beirat der Landesärztekammer.

Gründung Ausschuss Ärztlicher Nachwuchs

Um die Interessen und Wünsche der künftigen Arztgenerationen in die Arbeit der Landesärztekammer integrieren zu können, ist der Austausch mit jungen Ärzten unverzichtbar. In dem 2015 gegründeten [Ausschuss Ärztlicher Nachwuchs](#) – bestehend aus Vertretern der Kammer, Delegierten und jungen Ärztinnen und Ärzten – wird über relevante Themen diskutiert und es werden Wege erarbeitet, wie die Kammer den ärztlichen Nachwuchs fördern und beim Berufseinstieg unterstützen kann.



Hessischer Ärztetag



Plakat-Ausstellung zur Geschichte der Landesärztekammer Hessen 1876-1956



- ▶ Änderung der Satzung der Gutachter- und Schlichtungsstelle
- ▶ [Gründung des Vereins Ambulante Ethikberatung in Hessen e. V.](#)
- ▶ [Neue Hospitationsdatenbank](#)
- ▶ [Neuer elektronischer Veranstaltungskalender der Akademie](#)
- ▶ E-Health: Ausgabe des elektronischen Heilberufsausweises

Hessischer Ärztetag in Frankfurt; 60 Jahre Landesärztekammer Hessen

60 Jahre Landesärztekammer Hessen: Der [Hessische Ärztetag 2016](#) stand im Zeichen des 60-jährigen Bestehens der Kammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Zu diesem Anlass gratulierten neben rund 270 Gästen auch die Referenten, zu denen namenhafte Vertreter aus Politik und Ärzteschaft

zählten. Zentraler Programmpunkt der Veranstaltung war die Vorstellung der Ergebnisse des Forschungsprojekts „Geschichte der hessischen Ärztekammern von 1876–1956“, die in einem über 500 Seiten starken, im Wochenschau Verlag erschienenen Buch zusammengefasst wurden.



E-Health: Ausgabe des elektronischen Heilberufsausweises

Seit Ende des Jahres 2016 kann in Hessen der [elektronische Heilberufsausweis \(eHBA\)](#) ausgestellt werden. Herausgegeben wird die Karte von der Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit einem Vertrauensdienstanbieter. Schon seit Anfang des Jahres kann die Karte eingesetzt werden, um Arztbriefe elektronisch zu signieren. Künftig werden weitere Funktionen dazu kommen, wie der Zugriff auf die auf der elektronischen Gesundheitskarte gespeicherten Notfalldaten und den Medikationsplan sowie auch auf die e-Patientenakte.

2016



Internationaler Fortbildungskongress in Grado

Seit 2016 veranstaltet die Landesärztekammer Hessen in Kooperation mit dem Verein Collegium Medicinae Italo-Germanicum e. V. und weiteren Ärztekammern den [jährlichen Fortbildungskongress im norditalienischen Grado](#). Die Kooperation hebt die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit in der Fortbildung hervor, auf die sich deutschsprachige Ärzteorganisationen verständigt haben. Der Tagungsort im norditalienischen Grado bietet durch die räumliche Entfernung zum Arbeitsalltag einen offenen Blick auf aktuelle wissenschaftliche, praktische und gesundheitspolitische Entwicklungen in einer besonderen Atmosphäre.



2017

- ▶ [Jubiläum: Zehn Jahre „Hackedicht – Besser geht's dir ohne!“](#)
- ▶ [1. Medizinstudierendentag „Kammer 4U“](#)
- ▶ [Soziale Medien: Neuer Facebook-Auftritt der Landesärztekammer Hessen](#)
- ▶ [Website: Neue Rubrik für „Berufseinsteiger“](#)
- ▶ [Neuer Verwaltungssitz: Delegiertenversammlung beschließt den Kauf einer neuen Kammerimmobilie](#)

Mitgliederbefragung der LÄKH

Im Frühjahr 2017 zählte die LÄKH über 36.000 Mitglieder. Was erwarten diese von ihrer Kammer? Im März 2017 startete die LÄKH eine repräsentative [Mitgliederbefragung](#). Ziel war es, die allgemeine Zufriedenheit mit den Angeboten und Serviceleistungen der LÄKH in Erfahrung zu bringen, Stärken und Schwächen zu identifizieren und auf dieser Basis Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten.

Deutsch-italienische Partnerschaft: Kooperationsvertrag mit der Ärztekammer von Salerno

Im Juni 2017 unterzeichneten die Präsidenten der Landesärztekammer Hessen und der Ärztekammer von Salerno (Ordine dei Medici di Salerno) in der süditalienischen Hafenstadt eine [Vereinbarung zur gegenseitigen Anerkennung von ärztlichen Fortbildungspunkten](#). Die Vereinbarung soll die



Salerno



Medizinstudierendentag

© Africa Studio / Fotolia

www.laekh.de



Landesärztekammer Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts

„Kammer 4U“ – Medizinstudierendentag der Landesärztekammer Hessen



Grundlage für einen medizinisch-fachlichen und kulturellen Austausch von italienischen und deutschen Ärztinnen und Ärzten bilden.

Kauf einer neuen Kammerimmobilie

Die Landesärztekammer Hessen wird im Jahr 2019 in einen neuen, funktionellen Bürobau im sogenannten Lindley-Quartier in Frankfurt umziehen, der für die nächsten Jahrzehnte Arbeitsplatz für die hauptamtliche Belegschaft und Anlaufpunkt für Mitglieder sowohl zur Ablegung der Facharztprüfung als auch

zum Besuch von Fortbildungsveranstaltungen sein wird. Die 2017 getroffene Entscheidung für den Kauf eines neuen Verwaltungsgebäudes war notwendig geworden, da das in die Jahre gekommene bisherige Domizil im Stadtteil Hausen den künftigen Anforderungen an einen modernen Verwaltungssitz nicht mehr gerecht wurde.

Junge Ärzte

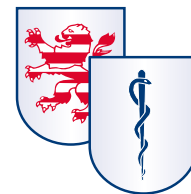
Um sich dem ärztlichen Nachwuchs weiter zu öffnen, hat die Landesärztekammer Hessen 2017 verschiedene Initiativen ergriffen:

- Im November fand der [erste Medizinstudierendentag „Kammer 4U“](#) statt, bei dem Vertreter der Kammer den Studierenden einen Einblick in die Strukturen der Selbstverwaltung ermöglichten und verschiedene Perspektiven der beruflichen Entwicklung vorstellten. Ein spannender Mix aus Vorträgen, Gesprächs- und Fragerun-

den bildete den gelungenen Auftakt für die Veranstaltung, die künftig einmal jährlich stattfinden soll.

- 2017 hat die Landesärztekammer ihre Aktivität in den sozialen Medien verstärkt und ist seit Ende des Jahres mit einem eigenen [Facebook-Auftritt](#) vertreten.
- Um junge Ärztinnen und Ärzte besser bei den Formalitäten rund um den Berufseinstieg zu unterstützen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss Ärztlicher Nachwuchs eine neue Rubrik [„Endlich Ärztin/endlich Arzt! Infos für Berufseinsteiger“](#) für die Website [www.laekh.de](#) konzipiert, die neben Informationen und weiterführenden Links auch eine Checkliste für den Berufseinstieg anbietet.

Aufgaben der Kammer



■ Wir arbeiten für Sie

Die Landesärztekammer Hessen (LÄKH) ist die berufliche Vertretung von über 36.500 Ärztinnen und Ärzten in Hessen (Stand 01/2018) und hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Das im Hessischen Heilberufsgesetz geregelte [Aufgabenspektrum der Kammer](#) als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist vielseitig: Es umfasst die Pflicht, die Erfüllung der Berufspflichten der Kammerangehörigen zu überwachen – eine Aufsichtsfunktion, die dem Wohl der Patienten dient und die Qualität ärztlicher Berufsausübung sichert. Zudem vertritt die Kammer die Interessen der Ärztinnen und Ärzte gegenüber Staat und Gesellschaft und berät die Staatsverwaltung in Fragen der Gesundheitspolitik. Die Ärzteschaft gehört zu den wenigen Berufsgruppen in Deutschland, die das Privileg haben, die beruflichen Rahmenbedingungen von Ärztinnen und Ärzten mitzugestalten, darunter die Förderung und Organisation der Fort- und Weiter-

bildung und die Qualitätssicherung. Beratung und Unterstützung: Die Landesärztekammer bietet ihren Mitgliedern Beratung, unter anderem in [Rechtsfragen](#), und Hilfestellungen an, dazu können Sie sich zu den [Servicezeiten](#) telefonisch oder persönlich nach Vereinbarung an unsere [Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter](#) wenden. Natürlich beantworten wir auch Anfragen per Mail, weitere Informationen dazu finden Sie auf www.laekh.de. Im Mitgliederportal haben Sie die Möglichkeit, Informationen und Verwaltungsvorgänge rund um Ihre absolvierten Fortbildungen, Ihr Punktekonto oder Ihre Meldedaten einzusehen und zu bearbeiten. Aktuelle Informationen aus der Kammer oder zu Veranstaltungen – wie den regelmäßigen [Informationsabenden in den Bezirksärztekammern für neue Mitglieder](#) – finden Sie auch auf unserer [Facebookseite](#). [Ihr heißer Draht zum Präsidenten](#): Sie

haben Ideen, Vorschläge, Lob oder auch Kritik? Wie kann sich die Landesärztekammer noch besser für Sie und Ihre Anliegen engagieren? Die „Telefonprechstunde“ für Kammermitglieder bietet Ihnen die Möglichkeit, direkt mit Kammerpräsident Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach Kontakt aufzunehmen.

Um unseren Service weiter zu verbessern und auf die Belange unserer Mitglieder abzustimmen, hat die Landesärztekammer 2017 erstmalig eine repräsentative [Mitgliederbefragung](#) durchgeführt. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die hessischen Ärztinnen und Ärzte mit ihrer Selbstverwaltung grundsätzlich zufrieden sind. Aus Kritikpunkten wurden Maßnahmen zur Optimierung und Anpassung der Serviceangebote abgeleitet und mit ihrer Umsetzung begonnen.



■ Ärztlicher Nachwuchs im Fokus

Das Engagement für den ärztlichen Nachwuchs gehört zu den Kernaufgaben der Landesärztekammer. In der vergangenen Legislaturperiode wurden verschiedene Initiativen ergriffen, um die Kommunikation mit künftigen Ärztinnen und Ärzten sowie die Fort- und Weiterbildungsbedingungen weiter zu verbessern. Eine davon ist das 2013 ins Leben gerufene [Weiterbildungsregister](#), das eine detaillierte Übersicht über die in Hessen tätigen Ärzte in Weiterbildung ermöglicht. Durch die Erfassung kann gezielt auf Veränderungen und Trends in der Versorgung reagiert werden.

Um den Nachwuchs neben fachlichen auch bei organisatorischen Fragen zum Berufseinstieg zu unterstützen, wurde das Angebot auf der Website durch die Rubrik [„Endlich Ärztin/Arzt! Infos für Berufseinsteiger“](#) erweitert. Im Hessischen Ärzteblatt ist die Rubrik „Junge Ärzte und Medizinstudierende“ fester Bestandteil der Berichterstattung.

Stärker in den Fokus rückte in der vergangenen Legislaturperiode außerdem die Zielgruppe der Medizinstudierenden: Bei einem Runden Tisch „Selbst gestalten, statt (nur) verwalten“ diskutierten sie gemeinsam mit Ärzten in Weiterbildung und Vertretern der LÄKH über die Themen Kammer und Selbstverwaltung. Für eine direkte und unkomplizierte Kommunikation mit angehenden bzw. jungen Ärztinnen und Ärzten hat die Kammer ihre Aktivitäten in den sozialen Medien verstärkt.



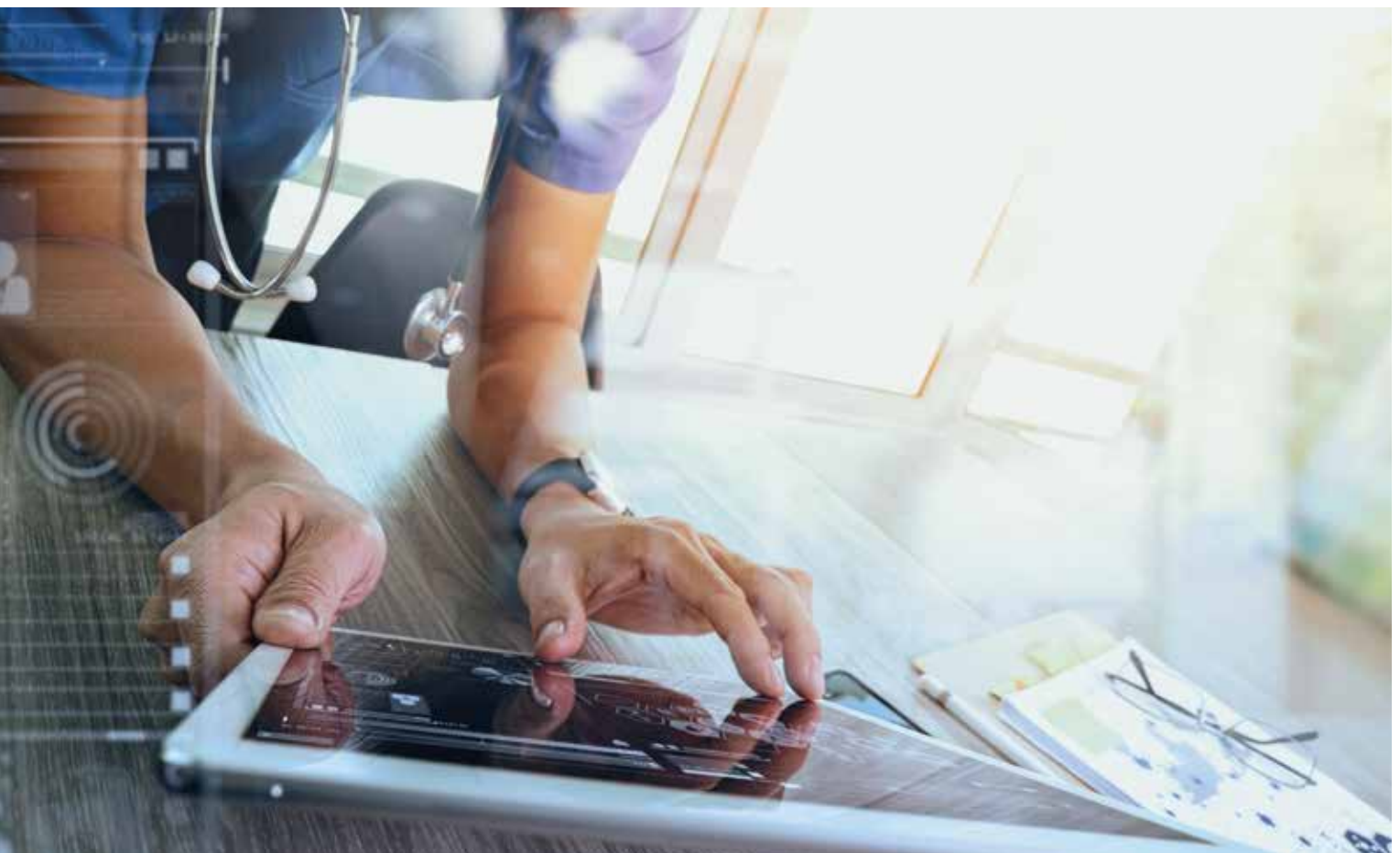
■ LÄKH Digital

E-Health, Gesundheits-Apps, Telemedizin uvm. – die Digitalisierung ist auch aus der Gesundheitsbranche nicht mehr wegzudenken und beschäftigt die Ärzteschaft zunehmend. Im Mittelpunkt stehen dabei die Chancen und Risiken digitaler Anwendungen in der Behandlung und Betreuung von Patienten sowie die Auswirkungen, die diese Entwicklungen auf das Arzt-Patienten-Verhältnis haben werden. In den vergangenen Jahren hat die Landesärztekammer Hessen in der politischen Debatte um das Thema E-Health stets ihre ärztliche Kompetenz eingebracht und – wenn nötig – konstruktive Kritik geäußert. Innerhalb der Ärzteschaft wurde auf Landes- sowie auf Bundesebene kontinuierlich an der Umsetzung

der durch die Politik vorgegebenen Maßnahmen gearbeitet, kritische Aspekte wurden diskutiert und Rahmenbedingungen ausgearbeitet.

Auch die Landesärztekammer selbst hat sich auf das Thema Digitalisierung eingestellt: Neben der [Website](#) werden soziale Medien als moderne, digitale Kommunikationsmittel eingesetzt und umfassende Informationen für Ärzteschaft und Bürger online zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus steht die hessische Ärztekammer den Medien auch zum Thema E-Health als kompetenter Ansprechpartner, u. a. auf Pressekonferenzen und in Hintergrundgesprächen zur Verfügung.

Auch die Serviceangebote der LÄKH für die hessischen Ärztinnen und Ärzte werden an digitale Vorgänge angepasst: Das [Mitgliederportal](#) ist mit inzwischen 26.000 Nutzerinnen und Nutzern ein gefragtes digitales Kommunikationsinstrument der Kammer und ihrer Mitglieder. Es ermöglicht Ärztinnen und Ärzten einen direkten und schnellen Zugang zu verschiedenen Serviceleistungen, unabhängig von Servicezeiten. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Portals zielt darauf ab, möglichst viele Verwaltungsaufgaben der Kammer online abzubilden und die Kommunikation zu erleichtern. Langfristig sollen so außerdem sämtliche Papiervorgänge vollständig ersetzt werden.



■ Bürgerorientiert

Information, Beratung und Hilfe für Bürger und Patienten

Information und Aufklärung gewinnen für Patientinnen und Patienten immer mehr an Bedeutung. Auf der Website www.laekh.de finden sie Gesundheitstipps, Impfpfehlungen und rechtliche Informationen. Außerdem bietet die Landesärztekammer Bürgerinnen, Bürgern und Patienten [Hilfe bei Behandlungsfehlern](#) und engagiert sich mit eigenen [Präventionsprojekten](#) bei der Vorbeugung von Krankheiten.

Patienten, die einen Behandlungsfehler vermuten, müssen sich auf objektive und sachkundige Hilfe verlassen können. Die organisatorisch bei der Landesärztekammer angesiedelte, unabhängige [Gutachter- und Schlichtungsstelle](#) überprüft ärztliche Behandlungen auf behauptete Fehler in einem freiwilligen, für den Antragsteller kostenlosen Verfahren.

2016 hat die Rechtsabteilung damit begonnen, ein [einheitliches Patientenbeschwerdemanagement \(ePBM\)](#) für die Landesärztekammer aufzubauen.

Vorbeugen ist besser als heilen: Dieser Satz des Arztes Christoph Wilhelm Hufeland (1762–1836) ist heute aktueller denn je. Sogenannte Zivilisationskrankheiten wie Adipositas, Arteriosklerose oder Typ 2-Diabetes, aber auch Suchterkrankungen nehmen zu. Ziel der Prävention ist es, Risikofaktoren zu erkennen und gesundheitskonformes Verhalten zu fördern. Auf der nächsten Seite stellen wir die Präventionsprojekte der LÄKH vor.



■ Präventionsprojekte der LÄKH

Mit verschiedenen Präventionsprojekten macht die Landesärztekammer Hessen in Zusammenarbeit mit hessischen Ärztinnen und Ärzten auf die Bedeutung von [Prävention](#) aufmerksam. Jährlich ruft die Kammer dazu auf, sich gegen Grippe impfen zu lassen. Öffentlichkeitswirksam wird der Aufruf durch Aktionen des [Impfaufklärungsprojekts „Geben Sie der Grippe keine Chance“](#), zum Beispiel auf Gesundheitstagen, unterstützt.

Erfolgsmodell: Vor über zehn Jahren – im Sommer 2007 – rief die Landesärztekammer das Alkoholpräventionsprojekt [„Hackedicht – Besser geht's dir ohne!“](#) (Schirmherrschaft: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

und Hessisches Kultusministerium) ins Leben, das sich an hessische Schülerinnen und Schüler richtet. Ärztinnen und Ärzte aus ganz Hessen wirken an dem Projekt mit; sie informieren ohne erhobenen Zeigefinger und beraten die Jugendlichen. Bisher (Stand 03/2018) fanden weit über 300 Aktionen mit über 8.200 Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Altersklassen an hessischen Schulen statt. Die für zwei Schulstunden konzipierten Aktionen gliedern sich in Information, Diskussion, Beratung und praktische Übungen mit Rauschbrillen. Neben einem Fragebogen für Schülerinnen und Schüler und einem Flyer mit Informationen rund um das Thema Alkohol hat die Landesärztekammer einen jugendgerechten Pow-

erpoint-Vortrag konzipiert, der regelmäßig aktualisiert wird. Dabei fließen Erfahrungen und Anregungen der mitwirkenden Ärztinnen und Ärzte ein.



Hackedicht – Besser geht's dir ohne!

Förderung der Gesundheit und Steigerung der Lebensqualität: Darum geht es in dem [Diabetes-Präventionsprojekt „Fit und gesund älter werden“](#), mit

dem sich die Landesärztekammer Hessen seit 2012 in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, Krankenhausärzten, dem Landessportbund

Hessen und weiteren Partnern unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration vor allem an Menschen mittleren Alters wendet. Das Projekt soll Impulse zur Umstellung von „ungesunden“ auf gesundheitsfördernde Lebensgewohnheiten geben und die ärztliche Kompetenz in der Prävention deutlich machen. Neben Aktionen in Arztpraxen, Kliniken und auf Präventionstagen bietet die Landesärztekammer im Rahmen von „Fit und gesund älter werden“ auch betriebliche Gesundheitsförderung an. So fand im November 2016 in Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten sowie weiteren Kooperationspartnern ein [Gesundheitstag in der Firma Abicor Binzel in Gießen-Buseck](#) statt.



Fit und gesund älter werden

■ Jubiläum: 60 Jahre Landesärztekammer Hessen

Mit einem Hessischen Ärztetag feierte die 1956 als Körperschaft des öffentlichen Rechts gegründete Landesärztekammer Hessen am 3. September 2016 ihren [60. Geburtstag](#). Als erste Ärztekammer bundesweit hatte die LÄKH zwei Jahre zuvor ein umfangreiches Forschungsprojekt zur Erforschung ihrer Vergangenheit von den Anfängen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zu ihrer Gründung vor 60 Jahren in Auftrag gegeben. Auf dem Hessischen Ärztetag stellten Prof. Dr. Benno Hafeneeger, wissenschaftlicher Leiter des Forschungsprojekts, Marcus Velke und Lucas Frings die [Ergebnisse ihrer Studie](#) vor, die als Buch und E-Book erschienen sind. Die heutigen demokratischen Errungenschaften seien als Lehre aus der NS-Zeit zu betrachten, erklärte Hafeneeger. Ärztekammerpräsident Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach nannte die Lehren, die aus der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu ziehen seien, eindeutig: „Demokratische Errungenschaften müssen immer

wieder geübt und verteidigt werden – für uns Ärztinnen und Ärzte und für die Patienten.“ Den Erhalt des freien Berufs bezeichnete von Knoblauch zu Hatzbach als eine der wichtigsten Aufgaben der Kammer.

60 Jahre nach ihrer Gründung setzte sich die Landesärztekammer auf dem Hessischen Ärztetag mit ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinander. Stefan Grüttner, Hessischer Minister für Soziales und Integration, hob anerkennend hervor, dass sich die verfasste Ärzteschaft eine Kultur der Erinnerung auf die Fahne geschrieben habe. Es zeuge von einem besonderen Selbstbewusstsein, diese Vergangenheit zum Forschungsgegenstand zu machen. Zugleich würdigte er die gute Zusammenarbeit der LÄKH mit dem Land Hessen. Die Aufgabe der Kammer, einerseits für Ordnung im Beruf sorgen zu müssen, die Politik in Fragen der Gesundheitspolitik fachlich zu beraten und andererseits die Interessen des Berufsstandes zu ver-

treten, erfordere politisches Geschick. Grüttner rief die hessischen Ärzte dazu auf, sich in der Kammer zu engagieren: Nur so könne der Grundgedanke der Selbstverwaltung aufrechterhalten werden und die Interessenvertretung funktionieren. Ausdrücklich sprach sich der Minister für den Erhalt des Arztberufs als freien Beruf aus.

Auf die Bedeutung der Freiberuflichkeit ging der Medizinethiker Prof. Dr. med. Giovanni Maio ein. So sei der Arztberuf von Natur aus ein freier Beruf und kein Gewerbe. Er stehe vollständig im Dienst der Patienten, daher sei die Freiberuflichkeit keineswegs als Vorrecht zu begreifen, sondern als eine an Selbstregulierung gebundene Verpflichtung.

Auch aktuelle gesundheitspolitische Themen wie die Ökonomisierung des Gesundheitswesens und die Förderung des beruflichen Nachwuchses standen auf dem Programm der Jubiläumsveranstaltung.

Wechselvolle Geschichte

Die Geschichte der hessischen Ärztekammer reicht von der Kaiserzeit über die Weimarer Republik, die Zeit des Nationalsozialismus, die Nachkriegszeit und die Anfangsjahre der Bundesrepublik bis zur Gründung der Landesärztekammer Hessen.

Auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Hessen existierten bis zum Zweiten Weltkrieg zwei Kammern: die 1887 gegründete Ärztekammer der preußischen Provinz Hessen-Nassau und ab 1924 die Ärztekammer des Volksstaates Hessen. Beide Kammern waren aus ärztlichen Vereinen hervorgegangen. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 erfolgte eine Gleichschaltung der deutschen Ärztekammern. Auch in Hessen wurden beide Ärztekammern zu Instrumenten der NS-Gesundheits- und Ärztespolitik umstrukturiert. Nach Kriegsende reorganisierte sich die Ärzteschaft in Hessen zunächst auf Bezirksebene; im Dezember 1945 wurde die „Ärztenschaft Groß-Hessen“ ins Leben gerufen. Erst 1956 konnte sich die Landesärztekammer Hessen als Körperschaft des öffentlichen Rechts konstituieren.

Vorsitzender des Vorstands: Prof. Dr. med. Klaus-Reinhard Genth

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands: Dr. med. Hans-Martin Hübner

Aufgaben

Das [Veranstaltungsangebot](#) der [Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung](#) umfasst ein breites Themenspektrum für Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen. In den Veranstaltungen wird besonderer Wert auf Praxisrelevanz und interdisziplinäre Präsentation gelegt. Aktualisierung und Festigung des ärztlichen Wissens sind wesentliche Voraussetzung für die bestmögliche Behandlung der Patienten. Unabhängigkeit und Produktneutralität tragen dazu bei, ärztliche Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau anzubieten

Service

Die Neuaufstellung der [Akademieseiten auf der Website der Landesärztekammer](#) hat das Veranstaltungsangebot übersichtlicher gemacht. Durch neue [Online-Verzeichnisse der Akademie-Veranstaltungen](#) ist eine komfortable Direktanmeldung möglich. Freitags und samstags wird eine kostenfreie Kinderbetreuung für Kinder von 3 bis 8 Jahren angeboten.

Qualität

Das Portfolio der Akademie wird beständig weiterentwickelt, dazu wurde unter anderem die Zusammenarbeit mit den Sachverständigen ausgebaut.



Veranstaltungen – eine Auswahl

- Krankenhaushygiene – Zusatz-Weiterbildung und Refresher-Kurse
- Arbeitsmedizin – Umstrukturierung der Weiterbildungskurse mit e-learning-Anteil
- Antibiotic Stewardship-Kurs (ABS) in Absprache mit der DGI
- Qualifikation zur genetischen Beratung – Neu: Durchführung des 72h-Kurses und von Wissenskontrollen
- Geriatrische Grundversorgung – Neu: Durchführung des Curriculums der BÄK
- Medizinische Begutachtung – Änderung Curriculum BÄK von 40 auf 64 Stunden mit Angeboten für unterschiedliche Fachgebiete
- Fortbildungsreihe Kinder- und Jugendmedizin – Neukonzeption der Akademie: Pädiatrie – State of the Art
- Einsteigerseminar: Bereitschaftsdienste im Krankenhaus – Neukonzeption der Akademie
- 7. Fachtagung Palliative Versorgung und hospizliche Betreuung
- Ambulante Ethikberatung - Neue curriculare Fortbildung

Zahlen

Parameter	2013	2014	2015	2017
Veranstaltungen	196	203	198	213
Unterrichtseinheiten	3.418	3.575	3.267	3.303
Teilnahmen	4.593	5.308	5.082	5.543
Teilnahmestunden	92.684	106.791	100.219	106.131

Stand: 20.02.2018

Vorsitzende des Vorstandes der Carl-Oelemann-Schule: Prof. Dr. med. Alexandra Henneberg

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Carl-Oelemann-Schule: Erich Lickroth

„Bildung ist Bewegung!“

Mit großem Engagement und zahlreichen Entscheidungen haben die ehrenamtlichen Mitglieder der beiden satzungsgemäßen Gremien der [Carl-Oelemann-Schule](#), der Vorstand und der Ausschuss für die Überbetriebliche Ausbildung, die Weiterentwicklung der Schule unterstützt und gefördert.

Positive Evaluierungsergebnisse

Im Ausschuss Überbetriebliche Ausbildung wurde eine Vielzahl von Änderungen in den Lehrplänen beschlossen. Daraus folgten umfangreiche Neuerungen: Neue Lernmedien wurden eingeführt und die medizinisch-technische Ausstattung bedarfsorientiert ergänzt. Die Resultate der Veränderungen zeigen sich deutlich im positiven Ergebnis der seit 2013 durchgeführten Evaluierungen.

Ebenfalls positiv wurde das Angebot der „Sonntagsreise“ zu den Lehrgangswochen Überbetriebliche Ausbildung angenommen. Im Jahr 2013 nahmen 366 Auszubildende das Angebot an, 2016 waren es bereits 906 Auszubildende.

Projekt HeFmedIT

Mit dem [Projekt zur „Heranführung von Flüchtlingen im jungen Erwachsenenalter an medizinische Themenfelder in der Berufsausbildung \(HeFmedIT\)“](#) leistet die Carl-Oelemann-Schule einen allgemeinen gesellschafts- und bildungspolitischen Beitrag.



Vielfalt in der Fortbildung

„Ein Kalenderjahr ist abgeschlossen und damit auch die Bildungsmaßnahmen“: Diese Aussage ist schon lange Vergangenheit in der Carl-Oelemann-Schule. Durchschnittlich starten zeitversetzt jährlich drei Lehrgänge der [Aufstiegsfortbildung zur/zum Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung](#). Hinzu kommen unterschiedliche fachbezogene [Qualifizierungslehrgänge](#) und zahlreiche [Anpassungsfortbildungen](#), die teilweise auch als Bausteine zu einem späteren Zeitpunkt bei einer Lehrgangsteilnahme anerkannt werden können.

Curriculare Entwicklungen und Neuerungen

Bei seinen Beratungen der unterschiedlichen Fortbildungsangebote berücksichtigte der Vorstand besonders den Aspekt der möglichen Delegation ärztlicher Leistungen. Gleichzeitig behielt er seine 2014 formulierten Ziele im Blick und beauftragte die Schule z. B. mit neuen curricularen Entwicklungen wie „Kardiologie“ oder der Überarbeitung von bestehenden Curricula wie „Klinikassistenz“. Weitere

Erfolge konnte die Schule verzeichnen, wenn die Entwicklungen zusätzlich zu einer Aufnahme in den Katalog der Fortbildungscurricula für Medizinische Fachangestellte der Bundesärztekammer führten, so z. B. im Falle des Curriculums „Kardiologie“.

Qualitätsmanagement

Im Jahr 2016 stellte die Schule ihr Qualitätsmanagementsystem auf die aktuelle DIN EN ISO um und wurde Anfang 2017 erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Das System ist eine wesentliche Grundlage, um auf die zunehmend schnelleren Veränderungen zeitnah und strukturiert reagieren zu können. Mit Hilfe des Systems wurden 2015 zeitnah der Aufbau und die Durchführung der [Qualifizierungslehrgänge „Nicht-ärztliche Praxisassistenz“ \(NäPA\)](#) organisiert.

40. Geburtstag der COS

Im April 2015 [feierte die Schule ihr 40-jähriges Bestehen](#) und blickte dabei zurück auf über 112.000 Auszubildende, die seit der Gründung an den Lehrgängen der Überbetrieblichen Ausbildung teilgenommen haben.

Berichte aus den Stabsstellen

■ Stabsstelle Medien

– Öffentlichkeitsarbeit und Hessisches Ärzteblatt –

Hessisches Ärzteblatt

Amtliche Mitteilungen, zertifizierte Fortbildungsbeiträge, spannende Reportagen und Nachrichten aus der Region: Das [Hessische Ärzteblatt](#) ist das Mitgliedermagazin für die hessische Ärzteschaft. Das elfmal jährlich erscheinende Heft spricht seine Leserinnen und Leser mit einem modernen Layout, einem abwechslungsreichen Themenmix und interessanten Schwerpunktheften an.

Die Redaktionskonferenz des Hessischen Ärzteblattes setzt sich aus Fachleuten aus dem medizinischen und journalistischen Bereich zusammen. Gemeinsam mit der Redaktion wählt die Konferenz Themen und Autoren aus, begleitet die Heftplanung und prüft die fachliche und redaktionelle

Qualität der veröffentlichten Beiträge. Produziert wird das Heft von der [Stabsstelle Medien](#) der Landesärztekammer.

Inhaltliche Schwerpunkte des Hessischen Ärzteblattes sind neben Nachrichten aus der Kammer, der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung sowie der Carl-Oelemann-Schule vor allem Berichte aus dem gesundheits-, berufs- und standespolitischen Themenbereich sowie aus der ärztlichen Berufspraxis. Bei der journalistischen Gestaltung wechseln sich Nachrichten, Berichte, Reportagen, Kommentare und Interviews ab.

Besonders im Fokus steht der Austausch mit der Leserschaft: Regel-

mäßig werden eingehende Leserbriefe abgedruckt, ebenso wie Buchempfehlungen und eingesandte Artikel zu interessanten Fällen oder Projekten.

Das Hessische Ärzteblatt erscheint in Papierform und online, alle Ausgaben seit 09/2000 sind im [Archiv auf der Website](#) der Landesärztekammer einsehbar. Eine App ist in Planung.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Vertrauen schaffen durch Transparenz: Um die allgemeine und die ärztliche Öffentlichkeit über Aufgaben sowie die berufs- und gesundheitspolitischen Vorstellungen der Landesärztekammer Hessen zu informieren, bedarf es einer engagierten, zielgerichteten [Presse- und Öffentlichkeitsarbeit](#).

Die Tätigkeit der Stabsstelle Medien unter der Leitung von Katja Möhrle umfasst das gesamte Spektrum der Pressearbeit:

- Kontakt zu Medien, Pressemitteilungen und Statements, Vermittlung von Interviews und Hintergrundgesprächen, Organisation von Pressekonferenzen.
- Pflege und Betreuung der Website www.laekh.de sowie der Social-Me-

dia-Kanäle [Facebook](#) und [Twitter](#).

- Planung und (Mit-) Organisation von Veranstaltungen, z. B. der [Deutschen Ärztetage 2015](#), die [Hessischen Ärztetage](#), die [jährlichen Heilberufveranstaltungen](#) (u. a. der Sommerempfang der Heilberufe), das [Ethiksymposium 2018](#) und Öffentlichkeitsarbeit für den [Fortbildungskongress in Grado](#).
- Produktion des [Hessischen Ärzteblattes](#), verantwortliche Mitarbeit in der Redaktion, regelmäßige Berichterstattung.
- Information der Öffentlichkeit ([Brochüren](#), [Flyer](#), [Veranstaltungen](#)).
- Verantwortung für das Corporate Design der Kammer.

- Layout und Gestaltung von Publikationen und Informationsmaterial.
- Konzeption und Durchführung von Präventionsprojekten ([Impfaufklärung](#), [Alkoholpräventionsprojekt „Hackedicht – Besser geht's dir ohne!“](#); [Diabetes-Präventionsprojekt „Fit und gesund älter werden!“](#)).
- Kontaktpflege zu ausländischen Ärztekammern; z. B. zu der Ärztekammer von Salerno (Ordine dei Medici di Salerno), mit der 2017 eine [Vereinbarung zur gegenseitigen Anerkennung von ärztlichen Fortbildungspunkten](#) geschlossen wurde.

■ Stabsstelle Qualitätssicherung

Die Versorgung von Patientinnen und Patienten auf einem hohen Qualitätsniveau gehört zum ärztlichen Selbstverständnis – ebenso wie das Bestreben, diese Qualität kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Diese Aspekte werden durch die [Stabsstelle Qualitätssicherung](#) der Landesärztekammer Hessen gefördert und unterstützt. Die Arbeit der Stabsstelle unter ärztlicher Leitung von Nina Walter konzentriert sich insbesondere auf zwei große Themenbereiche: Qualitätssicherungsmaßnahmen und Versorgungsforschung. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen [Qualitätssicherungsmaßnahmen](#) umfasst das Angebot der Stabsstelle die Bereitstellung von Informationen, empirische Versorgungsforschung und Befragungsprojekte, die Konzeption von Fortbildungsangeboten u.v.a.m. Im Mittelpunkt steht dabei stets der enge Kontakt zu den hessischen Ärztinnen und Ärzten, um den Service kontinuierlich zu verbessern.

Qualitätssicherungsmaßnahmen

Im Mittelpunkt der Tätigkeiten der Stabsstelle stehen die Qualitätssicherungsmaßnahmen, zu denen die Landesärztekammer Hessen gesetzlich verpflichtet ist. Diese werden in unterschiedlicher Weise in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen in Hessen geplant und umgesetzt. Auf Bundesebene ist die Stabsstelle Mitglied in der „Ständigen Kommission Qualitätssicherung“ der Bundesärztekammer (BÄK) sowie weiteren Arbeitsgruppen und Gremien. Ferner bringt sie in enger Kooperation mit der Rechtsabteilung der LÄKH fachliche Kompetenz und die Belan-

ge der hessischen Ärzteschaft in die einschlägigen Gesetzgebungsprozesse im Land, aber auch auf Bundesebene ein. Weitere thematische Schwerpunkte sind die [Fort- und Weiterbildung im ärztlichen Qualitätsmanagement](#), [Peer Review](#) sowie die Qualitätssicherung in [Hämotherapie](#) und [In-vitro-Fertilisation \(IVF\)](#).

Versorgungsforschung

Darüber hinaus beschäftigt sich die Stabsstelle mit Fragestellungen der [Versorgungsforschung](#) und setzt verschiedene Befragungsprojekte um, wobei die ärztliche Fort- und Weiterbildung im Fokus stehen. Ein Schwerpunkt dieses Tätigkeitsbereichs bildet das [Weiterbildungsregister](#). Seit 2013 erfasst das Register zum Stichtag 1.10. alle sich in Weiterbildung befindlichen Ärztin-

nen und Ärzten in Hessen. Außerdem führt die Stabsstelle seit 2009 mit Unterstützung des Hessischen Landesprüfungs- und Untersuchungsamtes eine Befragung aller Absolventen des Medizinstudiums an den hessischen Universitäten durch. Ziel ist, herauszufinden, ob und wie sich die Motive und beruflichen Pläne der Absolventen über die Jahre hinweg verändern. Bisher wurden von 2009 bis 2017 insgesamt 3.264 Fragebögen ausgewertet, was einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 50 Prozent entspricht.

Weitere Informationen zu den Projekten sowie Veröffentlichungen der Stabsstelle Qualitätssicherung finden Sie auf der Website <https://www.laekh.de/aerzte/qualitaetssicherung>.



Bericht aus der Ärztlichen Geschäftsführung



Seit Juli 2015 ist Dr. med.
Alexander Marković, MBA,
Ärztlicher Geschäftsführer.

Zur Ärztlichen Geschäftsführung gehören folgende Bereiche:

- Abteilung Ärztliche Weiterbildung
- Abteilung Ausbildungswesen für Medizinische Fachangestellte, MFA
- Abteilung Verwaltung in den Bezirksärztekammern
- Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung
- Anerkennungsstelle für die Zertifizierung ärztlicher Fortbildungen
- Carl-Oelemann-Schule für Angehörige medizinischer Fachberufe, COS
- Vertrauensstelle des Hessischen Krebsregisters
- Zentrales Mitgliederdatenmanagement, ZMD

Das Anwachsen und die Ausdifferenzierung der vielfachen Aufgaben prägte die Bereiche der Ärztlichen Geschäftsführung in der Legislaturperiode 2013–2018.

Mit dem Übergang der Ärztlichen Geschäftsführung von Dr. med. Roland Kaiser auf Dr. med. Alexander Marković Mitte 2015 wurden die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit inklusive der Redaktionsassistenz des Hessischen Ärzteblatts ausgegliedert und zur Stabsstelle Medien erhoben.

Andere Bereiche, insbesondere das vormalige Ärztliche Meldewesen, wurden rekonfiguriert. Der zukunftsweisende Ausbau der Digitalisierung war für die Mitglieder der Landesärztekammer am deutlichsten durch die Kommunikation über das kontinuierlich weiterentwickelte [Portal](#) erkennbar

(z. B. [Zentrales Mitgliederdatenmanagement](#) oder [Anerkennungsstelle](#)).

Neue Herausforderungen stellten fortgeschriebene Datenschutzaspekte (ZMD) sowie die Ausgestaltung der Transparenzkodizes dar (Offenlegungsvorgaben bei der Bewertung und Zertifizierung von ärztlichen Fortbildungen in der Anerkennungsstelle).

Prägend für die Mitte der Legislaturperiode war die kurzfristige Mobilisierung zahlreicher Ärztinnen und Ärzte für die Erstuntersuchung ankommender Flüchtlinge (Hochphase im Herbst 2015).

In enger Verzahnung mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) stellen sich seither das Hessische Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen

(HLPUG) und die Landesärztekammer Hessen der beruflichen Integration von geflüchteten Ärztinnen und Ärzten mit fachlichem Abschluss in den Herkunftsländern ([Abteilung Ärztliche Weiterbildung](#): Entwicklung von [Hospitationsangeboten](#), Beteiligung an Kenntnisstand- und Fachsprachprüfungen).

Die Flüchtlingsproblematik spiegelte sich im Übrigen auch in der Qualifizierung der Medizinischen Fachangestellten ([Abteilung MFA](#), [Carl-Oelemann-Schule](#)).

Seit dem Jahreswechsel 2017/2018 erfordert der aus mehreren Gründen unverschuldet verzögerte Ausbau der Vertrauensstelle des [Hessischen Krebsregisters](#) die besondere Aufmerksamkeit des Ärztlichen Geschäftsführers.

■ Abteilung Ärztliche Weiterbildung

Zentrales Aufgabengebiet der [Abteilung](#) ist die Beurteilung der Anträge zur Anerkennung ärztlicher Qualifikationen sowie die Organisation und Durchführung der Prüfungen ärztlicher Weiterbildung gemäß [Weiterbildungsordnung \(WBO\)](#) für Ärztinnen und Ärzte in Hessen. In Hessen können 51 verschiedene Facharzt-Bezeichnungen, zehn unterschiedliche Schwerpunktbezeichnungen und 48 Zusatzweiterbildungen erworben werden. 2017 erteilte die Kammer ca. 1.680 Facharzt-, Schwerpunkt- und Zusatzbezeichnungen (2013: ca. 1.470). Durch das inzwischen etablierte [Weiterbildungsregister](#) der Landesärztekammer Hessen konnte eine Steigerung der Anzahl der Ärzte in Weiterbildung von 5.002 (2013) auf 6.687 (2017) ermittelt werden. Der Beratungsbedarf der Mitglieder bei Fragen zur Weiterbildung und Befugniserteilung nimmt kontinuierlich zu. Zudem beteiligt sich die Abteilung an Kongressen, Informationsveranstaltungen der Bezirksärztekammern und unterschiedlichen Train-the-trainer-Programmen, um über die Besonderheiten der Weiterbildung in Hessen zu berichten. 2016 wurden 574 neue Befugnisse zur Weiterbildung durch das Präsidium der Landesärztekammer erteilt. Die Abteilung bearbeitet Befugnis-anträge, etwaige Widersprüche, organisiert Gutachter-ausschüsse und legt dem Präsidium diese Anträge zur Entscheidung vor.

Der Internetauftritt der Abteilung wurde weiter ausgebaut. In naher Zukunft soll die vollständige Antragsstellung über das [Portal](#) der Kammer erfolgen. Interne Abläufe in der Abteilung konnten durch EDV-Lösungen optimiert

werden. Alle durch die Kammer neu erstellten Urkunden werden z. B. durch den Urkundengenerator mit einem eindeutigen 2D-Barcode versehen, der die Überprüfung der Urkunde/Bescheinigung auf Korrektheit durch Dritte ermöglicht.

Aufgrund der kontinuierlichen Zunahme der Anträge (Vorwegentscheidungen v. a. zur „Förderung der Weiterbildung“, Prüfungsanträge, Befugnisse), der steigenden Komplexität der WBO (insbesondere von Weiterbildungsabschnitten im Ausland) sowie der deutlich zunehmenden Zahl der Kenntnisstandprüfungen ausländischer Ärzte wurde das Team der Abteilung verstärkt. Vor allem wird die Umsetzung der Novellierung der Weiterbildungsordnung in Landesrecht eine große Herausforderung darstellen. Ein weiterer Ausbau EDV-gestützter Prozesse ist in Arbeit.

Die Abteilung ist auch für die Beurteilung ärztlicher Qualifikationsnachweise z. B. im Rahmen des Rettungsdienstgesetzes Hessen zuständig. Im Aufgabenbereich liegt gleichfalls die Erteilung der Fachkunden nach Röntgenverordnung und Strahlenschutzverordnung. Sie unterstützt den im Heilberufsgesetz vorgesehenen „[Gemein-](#)

[samen Beirat](#)“ der Landesärztekammer Hessen und der „Landeskammer für Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten“.

Gewählte Vertreter der Delegiertenversammlung sind im [Ausschuss Ärztliche Weiterbildung](#) aktiv und werden durch hauptamtliche Mitarbeiter der Abteilung unterstützt. Gemeinsam bringen sie in der „Ständigen Konferenz Weiterbildung“ der Bundesärztekammer hessische Interessen ein.

Anerkennungsstelle

Die Anerkennungsstelle führt die Bewertung und Zertifizierung von Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte gemäß Fortbildungsordnung der Landesärztekammer Hessen durch. Die zugehörige Richtlinie zum Anerkennungsverfahren von Fortbildungsmaßnahmen wurde – zusammen mit der Kostensatzung – 2018 novelliert. Jährlich werden mehr als 12.000 Veranstaltungen durch die Kammer zertifiziert.

Das bisher durch die Abteilung geführte Punktekonto wurde an die neue Abteilung „[Zentrales Mitgliederdatenmanagement](#)“ (ZMD) übertragen.



■ Zentrales Mitgliederdatenmanagement

Die Abteilung [Zentrales Mitgliederdatenmanagement](#) wurde im Jahr 2015 gegründet und besteht aus drei Bereichen: Meldewesen, Punktekonto und Erfassungsstelle.

Meldewesen

Schwerpunkt im Bereich Meldewesen ist die Verarbeitung und Bereitstellung der Mitgliederdaten, dazu gehören folgende Aufgaben:

- Datenbereinigungen, Plausibilitätskontrollen der gespeicherten Mitgliederdaten
- Exporte, Abfragen und Statistiken, Auswertungen für interne und externe Zwecke
- Datenaustausch mit anderen Institutionen (Kassenärztliche Vereinigung, Gesundheitsämter, Versorgungswerk)
- Exporte der Mitgliederdaten für Massenmailings oder Serienbriefe
- Unterstützung der Fachabteilungen bei Testungen von durchgeführten Updates der Datenbank
- Schulungen der Mitarbeiter
- Antragsbearbeitung des [elektronischen Heilberufsausweises \(eHBA\)](#)
- Technische Unterstützung bei der jährlichen Erhebung des [Weiterbildungsregisters](#)
- Erfassung und Bereitstellung eingehender Dokumente zu Melde-/ Mitgliedsakten
- Beantwortung von Mitglieder-, Patienten- und Behördenanfragen

Damit die Mitgliederdaten für die verschiedenen Zwecke abrufbar sind, werden sie gemäß der Regelwerke und der Technischen Richtlinie der Bundesärztekammer gepflegt.

Eine [Monatsstatistik](#) erfasst die Auswertung aller Tätigkeitsbereiche sowie Alter und Geschlecht unserer Mitglieder, sie ist auch auf der Homepage veröffentlicht und wird jährlich an die Bundesärztekammer für die Erstellung der Bundesstatistik geliefert.

Die Datenbank wird drei- bis viermal jährlich aktualisiert, zu diesen Aktualisierungen sollen künftig regelmäßig Schulungen durch die Abteilung stattfinden, damit die Anwender die Neuerungen optimal nutzen können.

Erfassungsstelle

Der Schwerpunkt des Tätigkeitsbereichs der Erfassungsstelle ist die Erfassung und Bereitstellung eingehender Dokumente, dazu gehören:

- Führung und Pflege der Mitgliedsakten sowie deren Weiterleitung an andere Kammern
- Meldung der Fortbildungspunkte an den [elektronischen Informationsverteiler \(EIV\)](#) in Fällen von Umzügen
- Einscannen von Berufsausbildungsverträgen und Unterlagen der Beitragsbuchhaltung
- Erfassung der Meldebögen vom Weiterbildungsregister inklusive telefonischer Beratung
- Antragsbearbeitung des [elektronischen Heilberufsausweises](#)

Die von extern eingehenden Meldeakten und Dokumente der Mitglieder werden nach strengen qualitätssichernden Kriterien in eine Datenbank eingescannt und den Sachbearbeitern der [Bezirksärztekammern](#) zur Verfügung gestellt. Seit Juli 2017 sieht die [Meldeordnung](#) vor, dass die eingescannten Do-

kumente nach sechs Wochen Aufbewahrungsfrist vernichtet werden können, die Informationen liegen dann in Form einer digitalen Mitgliedsakte vor.

Punktekonto

Zu den Aufgaben des Arbeitsbereiches Punktekonto gehören:

- Buchung der Fortbildungspunkte auf den Konten der Mitglieder (sofern nicht über den Veranstalter erfolgt)
- Einpflegen der Punkte bei Zugängen von neuen Mitgliedern (sofern nicht über die elektronische Schnittstelle EIV erfolgt)
- Bearbeitung von Teilnehmerlisten von Veranstaltern und Teilnahmebescheinigungen von Ärzten
- Telefonischer Support bei Problemen im Zusammenhang mit dem Punktekonto oder der Fobi@pp
- Antragsbearbeitung des [elektronischen Heilberufsausweises](#)

Die automatisierte Buchung der Fortbildungspunkte auf den Konten der teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte erfolgt nach Einreichen der Teilnehmerlisten und Bescheinigungen sowie anschließender Sichtkontrolle und Bestätigung durch Sachbearbeiter. Diese sind ebenfalls zuständig für Auskünfte rund ums Punktekonto, das Zusenden eines Punktekontoauszuges oder eines Zertifikats.

Einfach und rund um die Uhr kann sich jeder Arzt mittlerweile im [Mitgliederportal](#) selbst seinen aktuellen Punktekonto-stand anzeigen lassen sowie sich den gewünschten Nachweis für seinen individuellen Fortbildungszeitraum ausdrucken.

■ Abteilung Ausbildungswesen: Medizinische Fachangestellte

Zur Berufsausbildung der Medizinischen Fachangestellten (MFA) gehören vier Bereiche: Berufsausbildungsvorbereitung, Berufsausbildung, berufliche Fortbildung und berufliche Umschulung.

Die Kernaufgaben der [Abteilung Ausbildungswesen](#) liegen dabei in: Überwachung der Durchführung der Ausbildung, Förderung der Ausbildung durch Beratung der an der Berufsausbildung Beteiligten und Organisation des gesamten Prüfungswesen. Die ersten beiden Aufgaben werden mit Unterstützung von Ausbildungsberaterinnen und

-beratern erfüllt. Derzeit steigt der Anteil der Auszubildenden mit Abitur. Zukünftig wird es zwei neue Bewerbergruppen geben: Studienzweifler und Geflüchtete, die es mit Blick auf die hohen Anforderungen in der dualen Berufsausbildung zu integrieren gilt.

Die Abteilung nimmt jährlich an ca. 24 Berufsorientierungs- und Recruitingmessen teil, u. a. in Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt, und wirbt intensiv für den Beruf der MFA.

Einen besonderen Service bietet die LÄKH ihren Mitgliedern und Interessenten auf ihrer Website: In der „[Jobbörse](#)“ werden Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Medizinische Fachangestellte angeboten und vermittelt.

Bis zum 31.12. lagen jeweils für das Jahr:

2017 insgesamt	1.057
2016 insgesamt	1.039
2015 insgesamt	1.000
2014 insgesamt	1.029
2013 insgesamt	950

abgeschlossene Berufsausbildungsverträge vor.



■ Vertrauensstelle des Hessischen Krebsregisters

Das [Hessische Krebsregister](#) besteht aus zwei organisatorisch und räumlich getrennten Einheiten: der Vertrauensstelle und der Landesauswertungsstelle. Ersterer ist bei der Landesärztekammer in Frankfurt angesiedelt. Ärztinnen und Ärzte bzw. Zahnärztinnen und Zahnärzte melden für jeden Krebskranken allgemeine Angaben zur Person sowie darüber hinaus Angaben zur Erstdiagnose der Erkrankung, zur durchgeführten Therapie, zu Verlauf, Rezidiven, Nachsorge und Abschluss der Behandlung an diese Stelle. Die Daten aus den Meldungen werden in der Vertrauensstelle personenbezogen zusammengeführt und gespeichert. So können sie von den beteiligten Ärzten zur Behandlungsunterstützung genutzt werden.

Durch die Einbeziehung der Landesärztekammer Hessen war das bevölkerungsbezogene hessische Krebsregister sehr erfolgreich und erreichte in den zurückliegenden Jahren eine Erfas-

sungsrate von 80 bis 90 Prozent der in Hessen aufgetretenen Tumorfälle. Die Auswertung der Daten dienen der Ursachen- sowie der Versorgungsforschung.

Umwandlung zu einem Klinischen Krebsregister

Im April 2013 erweiterte das Krebsfrüherkennungs- und -registergesetz (KFRG) des Bundes die Aufgaben der Krebsregister erheblich. Neben der Erfassung aller Tumorfälle sollten sie zusätzlich zu klinischen Registern ausgebaut werden. Das Krebsregister wurde dadurch in weit größerem Maß als vorher in die Behandlung der Tumorerkrankungen in Kliniken und Praxen einbezogen. 2014 setzte Hessen die neuen Vorgaben als zweites Bundesland um und beschloss die Ausweitung des bisherigen epidemiologischen Hessischen Krebsregisters (HKRG) zu einem klinisch-epidemiologischen Register.

Vertrauensstelle

Die Vertrauensstelle tauscht Daten mit klinischen Krebsregistern anderer Bundesländer aus, überdies erhält sie Todesbescheinigungen von den Gesundheitsämtern des Landes und Meldedaten der Bevölkerung zum Abgleich von Namens-, Geschlechts- und Adressänderungen. Dies ist notwendig, um alle Falldaten korrekt zuzuordnen und um die Überlebenszeiten zu berechnen. Die Vertrauensstelle speichert die so gewonnenen Daten jeder onkologischen Erkrankung und schickt eine Kopie mit pseudonymisierten Personendaten an die weiterhin beim Hessischen Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen (HLPUG) angesiedelte Landesauswertungsstelle, die frühere Registerstelle. Anders als bisher bleibt der Meldevorgang keine Einbahnstraße: Behandelnde Ärzte erhalten vom Hessischen Krebsregister Rückmeldung von Einzeldaten zu ihren gemeldeten Patienten, beispielsweise von Sterbedatum und -ursache oder aber aggregierte Auswertungen (z. B. Qualitätsindikatoren). Diese Rückmeldungen werden ständig erweitert und zunehmend automatisiert. Derzeit wird bundesweit an einer Schnittstelle gearbeitet, die neben der Erleichterung des Meldevorgangs die direkte Nutzung der Patientendaten durch die behandelnden Ärzte bieten soll.

Zusammenfassende Auswertungen für ganz Hessen (Jahresberichte „Krebs in Hessen – Inzidenz- und Mortalitätsdaten“) sind auf der Website der Landesärztekammer Hessen abrufbar: <https://www.laekh.de/aerzte/aerzte-krebsregister/aerzte-krebsregister-ergebnisse-und-veroeffentlichungen/>.



Bericht aus der Kaufmännischen Geschäftsführung

Zahlen
Daten
Fakten



Hans-Peter Hauck,
Kaufmännischer
Geschäftsführer

Der Bereich der Kaufmännischen Geschäftsführung umfasst:

- Allgemeine Dienste
- Beitragsbuchhaltung
- EDV und Organisationsentwicklung
- Finanzbuchhaltung
- Personalabteilung
- Technische Dienste und Zentrale Services im Fortbildungszentrum Bad Nauheim

Der Kaufmännische Geschäftsführer trägt die operative Verantwortung für die kaufmännischen Funktionsbereiche der Landesärztekammer. Die Erledigung der Kammeraufgaben unterliegt den Prinzipien einer sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung. Damit diese eingehalten werden, berät der Kaufmännische Geschäftsführer die Gremien und Abteilungen in allen finanz- und betriebswirtschaftlichen Fragen, wirkt an den Planungs- und Entscheidungsprozessen mit und wacht über die Einhaltung der haushalterischen Vorgaben.

Finanzausschuss

Die Kaufmännische Geschäftsführung arbeitet eng mit dem [Finanzausschuss](#) zusammen. Dieser überwacht als Ausschuss der Delegiertenversammlung das Finanzgebaren der Landesärztekammer. Er wirkt bei der Haushaltplanung mit und berät über den geprüften Jahresabschluss. Der Vorsitzende trägt der Delegiertenversammlung die Stellungnahme des Finanzausschusses zum Jahresabschluss und zum Haushaltsplan der Landesärztekammer Hessen vor. In der abgelaufenen Legislaturperiode fanden 20 Sitzungen statt, in denen neben den jährlichen Jahresabschlüssen und Haushaltsplänen wichtige Entscheidungen mit finanziellen Auswirkungen beraten wurden.

Bilanz und Haushalt

Ausweitung der Aufgaben führte zu moderatem Anstieg der Kosten

Trotz Ausweitung des Aufgabenspektrums und steigender Mitgliederzahlen erhöhte sich das Haushaltsvolumen im Betrachtungszeitraum von vier Jahren nur geringfügig.

Jahr	2013	2016	Abw.
Anzahl Mitglieder	33.154	35.219	6 %
Aufwendungen gesamt ohne Krebsregister (T€)	22.245	22.849	3 %

Beitragsentwicklung

Nach einer zweimaligen Absenkung des Hebesatzes für die Kammerbeiträge in den Vorjahren erfolgte 2015 wieder eine einmalige Anhebung, um die Rücklagen des Kammerhaushalts stabil zu halten. Der aktuelle Hebesatz liegt dennoch unter dem langjährigen Mittelwert.

Jahr	2013	2016	Abw.
Anzahl Mitglieder	33.154	35.219	6 %
Vereinnahmte Kammerbeiträge (T€)	12.707	15.308	20 %
Kammerbeitrag/Mitglied (€)	383	435	13 %

■ Fakten in der Legislaturperiode 2013–2018

Stabile Gebühren

Die Gebühren laut [Kostensatzung](#) blieben nahezu stabil. Nur vereinzelt erfolgten, wie im Falle der Teilnahmegebühr für die Überbetriebliche Ausbildung, Anpassungen im Rahmen der Teuerungsrate. Facharztprüfungen in der Weiterbildung sind weiterhin kostenlos. Lediglich Wiederholer müssen eine Prüfungsgebühr entrichten.

Die Serviceabteilungen in Frankfurt und Bad Nauheim: Die kontinuierliche Verbesserung der sonstigen Serviceleistungen trägt zur Erhöhung der Mitgliederzufriedenheit bei.

- Das Team der Allgemeinen Dienste in Frankfurt ist freundlicher Empfang für alle Besucher und kompetente telefonische Anlaufstelle für alle Mit-

glieder. Jährlich betreut die Serviceabteilung insgesamt rund 1.000 Besprechungen, Sitzungen und Weiterbildungsprüfungen.

- In Bad Nauheim sorgt die Abteilung Technische Dienste für einen reibungslosen Ablauf der Aus- und Fortbildungsveranstaltungen und den sicheren Betrieb der Liegenschaft. Das Team des [Gästehauses der Carl-Oelemann-Schule](#) zeigt sich für Unterkunft und Verpflegung der Aus- und Fortbildungsteilnehmer verantwortlich.

Der Ausbau der kammerweiten ERP Software schafft die Grundlage für ein revisionsssicheres Rechnungswesen.

- Die Vernetzung des Rechnungswesens mit den Fachabteilungen wurde ausgebaut, um eine zeitnahe

und sichere Bearbeitung aller Geschäftsvorfälle der Kammer zu gewährleisten.

- In einem mehrmonatigen Projekt wurden die veralteten EDV-Programme der Beitragsbuchhaltung erfolgreich migriert und in das Rechnungswesen integriert.
- Die Digitalisierung des Rechnungswesens wurde weiter vorangetrieben.

EDV und Organisationsentwicklung

In der vergangenen Legislaturperiode hat die EDV-Abteilung den Fokus gleichermaßen auf die Weiterentwicklung des [Mitgliederportals](#) gelegt, wie auch auf die Verbesserung der internen Abläufe in der Landesärztekammer Hessen. Ziel war dabei immer, den Service für die Mitglieder zu verbessern.



EDV und Organisationsentwicklung

Elektronische Archivierung

Wichtige Aspekte in der vergangenen Legislaturperiode waren die Umsetzung einer rein elektronischen Meldeakte und das erstmalige Anwenden des „ersetzenden Scannens“, bei dem nach der Digitalisierung von Papieroriginalen diese in einem geordneten Prozess vernichtet werden.

Mitgliederportal

Mit dem [Mitgliederportal](#) erreicht die Kammer mittlerweile ca. 26.000 Mitglieder, die Zahl wächst pro Jahr um ca. 2.000 Neuregistrierungen. Ebenso wurde nun in das Mitgliederportal ein [elektronisches Patientenbeschwerdemanagement](#) integriert, in dem Patientenbeschwerden schneller und geordneter abgearbeitet werden können. Eine wichtige Aufgabe der Landesärztekammern ist die [Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen](#) und die [Verwaltung von Fortbildungspunkten](#) für die Ärztinnen und Ärzte. Um diese

Aufgaben nicht nur effektiv, sondern auch effizient durchführen zu können, wurden in der Landesärztekammer Hessen viele Verfahren elektronisch abgebildet, inklusive eines digitalen Posteingangs. Dies führt zu einer deutlich schnelleren Punktegutschrift und ist durch die automatische Verarbeitung auch weniger fehleranfällig.

Meldeplattform

Besonders die An- und Ummeldeprozesse in einem an Ländergrenzen reichenden Bundesland wie Hessen hat dazu geführt, die An- und Ummeldung von Ärzten zu einem bundesweiten Projekt einer einheitlichen, kammerübergreifenden Meldedatenplattform zu machen, das die Landesärztekammer Hessen federführend voranbringt.

Kommunikation und Datenschutz

In der heutigen Zeit ist die E-Mail als Kommunikationsmittel nicht mehr wegzudenken. Um selbst hohen

Sicherheitsansprüchen genügen zu können, bietet die Landesärztekammer Hessen ihren Mitgliedern bereits seit einiger Zeit die Möglichkeit, per E-Mail verschlüsselt zu kommunizieren. Die Möglichkeit, dies einzurichten, wird ebenfalls im Mitgliederportal angeboten. Jedes Mitglied, das dort seinen PGP- oder S/MIME-Schlüssel hochlädt, empfängt dann nur noch verschlüsselte E-Mails von der Landesärztekammer Hessen.

Diese ständige Erweiterung des genannten Serviceangebotes muss begleitet werden von Maßnahmen, die auch die notwendige Infrastruktur in die Lage versetzen, eine hohe Verfügbarkeit von Diensten darzustellen. Besonders von unserem [Mitgliederportal](#) wird eine Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit erwartet, die nur durch ständige Aktualisierung und maßvolle Investitionen in Hard- und Software zu gewährleisten ist.



Bericht aus der Juristischen Geschäftsführung



Manuel Maier, Justitiar

Die Untergliederungen des Justitiariats:

- Rechtsabteilung
- Berufsgerichtsabteilung
- Gutachterbenennungen
- Gutachter- und Schlichtungsstelle
- GOÄ
- Ethik-Kommission

Zu den gesetzlichen Aufgaben der Landesärztekammer gehört es, die Erfüllung der Berufspflichten der Kammerangehörigen zu überwachen und für ein gedeihliches Verhältnis der Kammerangehörigen untereinander zu sorgen und Streitigkeiten zwischen Berufsangehörigen sowie zwischen ihnen und Dritten, die aus der Berufsausübung entstanden sind, zu schlichten.

Im Vordergrund der Arbeit der [Rechtsabteilung](#) steht dabei die persönliche und schriftliche Beratung der Kammermitglieder in Fragen der Berufsausübung. Darüber hinaus berät und unterstützt die Rechtsabteilung die Organe der Landesärztekammer, die [Bezirksärztekammern](#), die [Gremien- und Ausschüsse](#) sowie die Beauftragten in rechtlichen Belangen. Ferner begleitet sie die Entwicklung und Gestaltung der rechtlichen Grundlagen für die Kammer und ihre Kammerangehörigen, insbesondere [Hauptsatzung](#), [Berufsordnung](#), [Weiterbildungs- und Fortbildungsordnung](#), und übernimmt als Wahlbüro die Organisation und Durchführung der alle fünf Jahre stattfindenden Kammerwahlen.

Ebenso werden Gesetzesvorhaben im Bereich des Gesundheitswesens durch die Rechtsabteilung begleitet, indem für verschiedene Ministerien und Behörden sowie für Gremien und Fachabteilungen der Landesärztekammer entsprechende Stellungnahmen abgegeben werden. Zudem berät sie Behörden sowie Einrichtungen des Gesundheitswesens in berufsrechtlichen Fragen.

Aktuelle Schwerpunkte der Arbeit der Rechtsabteilung sind:

Der Datenschutz und die DSGVO

Die zum 25.05.2018 in Kraft getretene [EU-Datenschutzgrundverordnung \(DS-GVO\)](#) hat den Beratungsbedarf für Kammermitglieder, aber auch für die Landesärztekammer, selbst zu Fragen des Datenschutzes sehr erheblich ansteigen lassen. In einem stetigen Austausch mit dem Hessischen Datenschutzbeauftragten erarbeitet die Rechtsabteilung Möglichkeiten, den aktuellen und zukünftigen Anforderungen des Datenschutzes gerecht zu werden und informiert die Ärztinnen und Ärzte in Hessen über die aktuellen

Entwicklungen. Darüber hinaus führt die Rechtsabteilung Fortbildungen zum Datenschutz durch.

Die Clearingstelle und das Antikorruptionsgesetz

Mit dem am 04.06.2016 in Kraft getretenen „Gesetz zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen“ hat der Gesetzgeber die Vorschrift des § 299a StGB „Bestechlichkeit im Gesundheitswesen“ eingeführt. Zum weiteren Ausbau der präventiven Maßnahmen hat die Rechtsabteilung neben zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte eine [Clearingstelle](#) initiiert, in der die Landesärztekammer gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen und der Hessischen Krankenhausgesellschaft Verträge zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenhäuser im Hinblick auf deren Vereinbarkeit mit dem Antikorruptionsrecht prüft.

Die Patientenbeschwerden und das ePBM

Im Jahr 2016 hat die Rechtsabteilung damit begonnen, ein [einheitliches Patientenbeschwerdemanagement \(ePBM\)](#) für die Landesärztekammer aufzubauen. Das mittlerweile etablierte Vorhaben hat sich bewährt.

Die Fortbildung und die Frankfurter Medizinrechtstage

Die Rechtsabteilung engagiert sich im Rahmen der Frankfurter Medizinrechtstage mit Vorträgen und verstärkt hiermit weiter die Vertretung der medizinrechtlichen Belange der hessischen Ärzteschaft gegenüber Richtern und Rechtsanwälten.

Die Rechtsfragen von A – Z

Im Übrigen bestand intensiver Beratungsbedarf von Ärzten insbesondere zu folgenden Themen:

- Arbeitsrecht
- (elektronische) Archivierung
- Aufklärung und Einwilligung
- Haftung
- Gutachten und Zeugnisse
- Kollegialität
- Kooperationen
- Praxisübergabe
- Schweigepflicht
- Titelführung
- Ärztliche Unabhängigkeit
- Vertragsprüfung
- Werbung



■ Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)

Eine der Aufgaben der Landesärztekammer Hessen besteht darin, bei Streitigkeiten zwischen Berufsangehörigen und Dritten, die aus der Berufsausübung entstanden sind, zu schlichten. Ebenso obliegt es ihr, zu gebührenrechtlichen Fragen Stellung zu nehmen und Liquidationen für Beteiligte zu prüfen (§ 5 Abs. 1 Ziffern 1 und 5 Heilberufsgesetz sowie § 12 Abs. 3 Berufsordnung für die Ärztinnen und Ärzte in Hessen). Zur Bewältigung dieser Aufgabe steht der [Gebührenordnungsausschuss](#) zur Verfügung, dessen Mitglieder den erforderlichen medizinischen Sachverstand schwerpunktmäßig einbringen.

Wesentliche Ereignisse

Das Ergebnis gebührenrechtlicher Überprüfungen ebenso gebührenrechtlicher Empfehlungen haben – wie Rückmeldungen zeigen – oftmals eine befriedende Wirkung. Sie können den Arzt vor unnötigen gerichtlichen Auseinandersetzungen schützen. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, dass eine völlig veraltete Gebührenordnung zu Komplikationen im Arzt-Patientenverhältnis beiträgt.

	2013	2014	2015	2016
Anzahl Eingaben	370	365	358	366
Patient	254	275	271	293
Arzt	70	57	51	45
Andere	46	33	36	28

■ Gutachter- und Schlichtungsstelle

Mitglieder der [Gutachter- und Schlichtungsstelle](#):

- Dr. jur. Katharina Deppert, Vors. Richter am BGH a.D., Vorsitzende
- Jürgen Juncker, Vors. Richter am OLG a.D., Stellv. Vorsitzender
- Friedhelm Damm, Vors. Richter am LG a.D.

Die in ihrer Arbeit von der Kammer unabhängige Gutachter- und Schlichtungsstelle wurde 1977 gegründet. Die Gutachterstelle wird von Juristen (ehemals

Vorsitzende Richter am Bundesgerichtshof und am Oberlandesgericht/ Landgericht) geleitet. Sie überprüft ärztliche Behandlungen auf behauptete Fehler in einem freiwilligen, für den Antragsteller – meist den Patienten – kostenlosen Verfahren. Bei der Gutachterstelle wird untersucht, ob einer Ärztin oder einem Arzt, die der Landesärztekammer Hessen als Mitglied angehören, ein Behandlungsfehler in Diagnostik oder Therapie unterlaufen ist, der mit gesundheitlichen

Komplikationen eines Patienten verbunden ist. Auch der Frage, ob der Patient vor seiner Behandlung ausreichend aufgeklärt wurde, geht die Gutachterstelle nach.

Die Gutachter- und Schlichtungsstelle wird auf schriftlichen Antrag einer der Beteiligten tätig. Nachdem die vollständigen Krankenunterlagen vorliegen, werden die Sachverhalte einem erfahrenen, fachspezifischen Sachverständigen zur Begutachtung anvertraut. Ist einer der Beteiligten nicht mit dessen Gutachten einverstanden, entscheidet die Kommission. Zur Beurteilung durch die Kommission werden neben einem der juristischen Mitglieder der Gutachterstelle als Vorsitzendem mehrere Fachgutachter aus dem Gebiet, dem der Schadensfall zuzuordnen ist, hinzugezogen. Der Sachverständige, der das zu überprüfende Gutachten erstattet hat, ist dabei nicht stimmberechtigt. Ergebnis des Verfahrens vor der Gutachterstelle ist die Entscheidung, ob anhand der schriftlichen Unterlagen ein Behandlungsfehler des Arztes, der zu einer gesundheitlichen Beeinträchtigung des Patienten geführt hat, festzustellen ist. Ergeht eine Kommissionsentscheidung, werden die maßgeblichen Gründe hierfür schriftlich niedergelegt.

Die Gutachter- und Schlichtungsstelle sieht es als wesentliche Aufgabe an, nicht nur die Voraussetzungen für einen gegebenenfalls notwendigen Schadensausgleich zu schaffen, sondern ein möglicherweise beschädigtes Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten wiederherzustellen.



Übersicht über die Verfahren der Gutachter- und Schlichtungsstelle ¹

Jahr	Anträge	Erledigungen gesamt	Sachent- scheidungen	davon Kommissions- Entsch.	Behandl. Fehler in Zahen	Behandl. Fehler in %	sonstige Erledigungen
2009	891	869	565	236	113	20	304
2010	817	794	495	249	106	22	299
2011	770	888	592	280	144	24,3	296
2012	983	922	555	262	127	22,8	367
2013	902	857	498	226	126	25,3	359
2014	981	968	603	298	152	25,2	365
2015	804	937	587	283	138	23,5	350
2016	905	884	511	294	126	24,7	373
2017	905	855	436	224	106	24,3	419

Die meisten Fälle sind in der Chirurgie – insbesondere den Fachgebieten Orthopädie/ Unfallchirurgie und Allgemeinchirurgie – zu verzeichnen.

Eklatante Fehler konnten nur selten festgestellt werden. Bei den vermeidbaren Fehlern handelt es sich zumeist um Unachtsamkeiten und Nachlässigkeiten, wie sie in allen Berufen vorkommen können. Die Gutachten und Kommissionsentscheidungen dienen auch dem Zweck, den behandelnden Ärzten über den Einzelfall hinaus Fehlerquellen aufzuzeigen.

¹ In der Behandlungsfehlerstatistik 2017 sind aus technischen Gründen 40 Erledigungszahlen nicht abgebildet. Diese werden in der Behandlungsfehlerstatistik 2018 berücksichtigt.

■ Berufsgerichtsabteilung

Aufsehen erregte das berufsrechtliche Verfahren gegen einen Arzt, der in den Damenumkleidekabinen und den Damentoiletten der Arztpraxis Computersticks mit eingebauter Kamera installiert hatte. Hiermit stellte er unbefugt Bildaufnahmen der Mitarbeiterinnen und Patientinnen her. Vom Amtsgericht wurde er wegen Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs zu einer Geldstrafe verurteilt. Nach forcierten Ermittlungen zum Beweis eines berufsrechtlichen Überhangs verzichtete der Beschuldigte auf seine Approbation, womit auch die Mitgliedschaft in der LÄKH endete und die Grundlage für das berufsrechtliche Verfahren entfiel.

Ein berufsrechtliches Verfahren gegen eine Ärztin betraf die Problematik des Gendiagnostikgesetzes im Spannungsverhältnis mit dem immer stärkeren Einfluss der digitalen Welt des Internets. Ihr war vorgeworfen worden, als Geschäftsführerin einer Firma aus dem biologisch genetischen Bereich über das Internet Gentests als „direct to consumer tests“ ohne persönliche ärztliche Beratung und Aufklärung durchzuführen und damit sowohl gegen das Gendiagnostikgesetz, als auch gegen § 8 Berufsordnung (BO) zu verstoßen. Zwar war das Angebot auf der Homepage der Firma im Jahre 2012 ins Internet eingestellt worden, sie beharrte jedoch darauf, dass weder

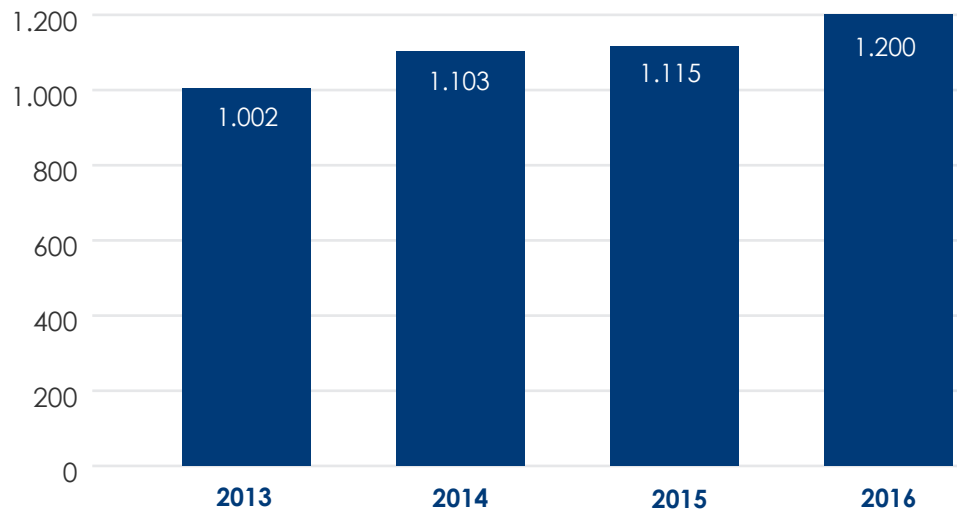
das Gendiagnostikgesetz noch § 8 der BO damit verletzt zu haben. In Gesprächen im Jahr 2014 gab sie dann an, diesen Bereich wegen mangelnder Kapazitäten zur Zeit nicht auszuführen, diesen jedoch in naher Zukunft weiter betreiben zu wollen. Die weiteren Ermittlungen, um Beweise für konkrete Fälle zu erlangen, führten zu keinem direkten Nachweis eines berufsrechtlichen Verstoßes. Nach intensivierten Ermittlungen und regelmäßigen Kontrollen des Internets erklärte ihre Verteidigerin, der gesamte Arbeitsbereich sei aufgegeben worden. Nachdem keine gegenteiligen Erkenntnisse gewonnen werden konnten, wurde das Verfahren eingestellt.

[Berufsgerichtsabteilung im Internet](#)

	2013–2018
Verfahrenseingänge	94
Verfahrensabschlüsse seitens der Landesärztekammer Hessen	81
Anschuldigungen zum Hessischen Heilberufsgericht	33
Berufungen zum Landesberufsgericht für Heilberufe bei dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel wurden eingelegt	
• vom Beschuldigten	2
• von der Landesärztekammer Hessen	0
Urteile / Beschlüsse Landesberufsgericht	7
Geldbußen und Geldauflagen wurden in berufsrechtlichen Verfahren und Berufsgerichtsverfahren festgesetzt durch	
• Urteile	66.250 Euro
• Beschlüsse gemäß § 67 HeilBG	3.500 Euro
• Einstellung durchs Berufsgericht gemäß § 66 HeilBG	4.500 Euro
• Beschlüsse durch die Landesärztekammer Hessen gemäß § 59 Abs. 6 HeilBG	47.950 Euro
Entzug der Approbation durch das Hessische Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen	3

Gutachterbenennung

Gemäß § 5 Abs. (1) Ziff. 5 HBG werden auf Ersuchen von Behörden medizinische Sachverständige namhaft gemacht. Dies erstreckt sich – in jedem Einzelfall nach Prüfung und Beurteilung der medizinischen Fragestellung und erforderlichenfalls unter Beteiligung mehrerer Fachgebiete – u. a. auf anfragende Gerichte, Staatsanwaltschaften, Versicherungen, Rechtsanwälte und auch Privatpersonen in Hessen und bundesweit.



Ethik-Kommission

Die [Ethik-Kommission](#) hat gemäß § 2 der Satzung der Ethik-Kommission in Verbindung mit § 6a Abs.1 [Heilberufsgesetz](#) die Aufgabe, die von Kammermitgliedern durchzuführenden Forschungsvorhaben am Menschen (auch am Verstorbenen) und an entnommenem Körpermaterial sowie Vorhaben epidemiologischer Forschung berufsethisch und berufsrechtlich zu beraten (§ 15 Abs. 1 BO). Ferner nimmt sie die nach § 6a Abs.2 Heilberufsgesetz einer Ethik-

Kommission gesetzlich zugewiesenen Aufgaben insbesondere nach dem [Arzneimittelgesetz \(AMG\)](#), dem [Medizinproduktegesetz \(MPG\)](#), dem [Transfusionsgesetz](#) sowie der [Strahlenschutz-](#) und der [Röntgenverordnung](#) in der jeweils geltenden Fassung wahr. Studien mit somatischer Zelltherapie, Gentransfer und genetisch veränderten Organismen sind ebenfalls Gegenstand ihrer Beurteilung. Für das neue mit der EU-Humanarzneimittelverordnung (EU) Nr.

536/2014 einhergehende Verfahren wurde die Ethik-Kommission nach Anpassung ihrer Satzung und Geschäftsordnung am 29.09.2017 vom BfArM nach § 41a AMG registriert. Damit wird sie auch in Zukunft Verfahren nach dem AMG bewerten. Nachdem die Europäische Arzneimittelbehörde EMA den Start des neuen Verfahrens immer wieder aus technischen Gründen verschoben hat, ist nun ein Start für die erste Jahreshälfte 2020 avisiert.

	2013		2014		2015		2016	
	federführend, erstvotierend	beteiligte, zweitvotierend	federführend, erstvotierend	beteiligte, zweitvotierend	federführend, erstvotierend	beteiligte, zweitvotierend	federführend, erstvotierend	beteiligte, zweitvotierend
AMG	36	193	38	179	32	184	39	171
MPG	11	8	12	12	9	15	3	8
Sonstige	107	100	106	119	112	102	124	117

Bezirksärztekammern

Die sechs [Bezirksärztekammern](#) sind unselbstständige Einheiten der Landesärztekammer Hessen, die regional verteilt Arbeiten aus den Bereichen Mitgliederverwaltung, Ausbildungsstellen zur/zum Medizinischen Fachangestellten und Sekretariatsaufgaben für die Vorsitzenden der Bezirksärztekammern erledigen.

Aufgaben

Zu den Aufgaben der Bezirksärztekammern gehören u. a. die Organisation und Durchführung von [Informationsveranstaltungen für neue Kammermitglieder](#), die Durchführung des örtlichen Schlichtungswesens zwischen Ärztinnen/Ärzten und Patienten sowie die Unterstützung des öffentlichen Gesundheitsdienstes bei der Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben.

Service

Die Bezirksärztekammern bieten Ärztinnen und Ärzten vor Ort (Darmstadt, Frankfurt a. M., Gießen, Kassel, Marburg, Wiesbaden) Beratung und Information. Die Aufgaben im Überblick:

- Führen des Arztregisters
- Überwachung der MFA-Ausbildung
- Begrüßung neuer Kammermitglieder
- Fortbildung auf Bezirksebene
- Schlichtung zwischen Ärzten sowie zwischen Ärzten und Patienten



BezÄk Darmstadt:

Vorsitzender: Erich Lickroth,
Stellv. Vorsitzender:
Dr. med. Karlhans Baumgartl



BezÄk Marburg:

Vorsitzender: Dr. med. Dipl.-Chem.
Paul Otto Nowak, Stellv. Vorsitzender:
Dr. med. Lothar Born



BezÄk Frankfurt:

Vorsitzender: Dr. med. Wolfgang Seher,
Stellv. Vorsitzender:
Dr. med. Detlef Oldenburg



BezÄk Kassel:

Vorsitzender: Dr. med. Lothar Werner
Hofmann, Stellv. Vorsitzender:
Dr. med. Dr.-Ing. Hans-Dieter Rudolph



BezÄk Gießen:

Vorsitzender:
Dr. med. Hans-Martin Hübner,
Stellv. Vorsitzende: Jutta Willert-Jacob



BezÄk Wiesbaden:

Vorsitzender: Dr. med. Michael
Weidenfeld, Stellv. Vorsitzender:
Dr. med. Egbert Reichwein



Ausschüsse | Kommissionen

■ Gewählt durch das Präsidium der LÄKH

- [Ausschuss Ärztliche Psychotherapie](#)
- [Ausschuss Ärztliche Weiterbildung](#)
- [Ausschuss Ärztlicher Nachwuchs](#)
- [Ausschuss Hygiene und Infektionsprävention](#)
- [Ausschuss Notfallversorgung und Katastrophenmedizin](#)
- [Ausschuss Palliativmedizin](#)
- [Ausschuss Stationäre Versorgung](#)
- [Ausschuss Telematik](#)
- [Gebührenordnungsausschuss](#)
- [Gutachterausschüsse im Weiterbildungswesen](#)
- [Suchtausschuss](#)
- [Ethik-Kommission](#)
- [Gutachter- und Schlichtungsstelle](#)
- [IVF/ET-Kommission](#)
- [Kommission Lebendspende](#)
- [Kommission Transplantation und Organspende](#)

■ Gewählt durch die Delegiertenversammlung der LÄKH

- [Ausschuss Hilfsfonds](#)
- [Berufsbildungsausschuss](#)
- [Finanzausschuss](#)

Versorgungswerk

Das [Versorgungswerk](#) der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) sichert seine Mitglieder im Alter und bei Berufsunfähigkeit ab. Oberstes Organ des Versorgungswerkes ist die Delegiertenversammlung der LÄKH. Die Delegiertenversammlung beschließt u. a. Änderungen der Satzung und Versorgungsordnung, stellt den Jahresabschluss fest und wählt und entlastet den Vorstand. Sieben ehrenamtliche Vorstände leiten und überwachen den Geschäftsablauf. Vorstandsvorsitzender ist in der laufenden Amtsperiode (2017 bis 2022) Dr. med. Titus Freiherr Schenck zu Schweinsberg. Er vertritt das Versorgungswerk gerichtlich und außergerichtlich. Seine Stellvertreterin ist Dr. med. Susann Trittmacher. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind Angelika Bayer, Dr. med. Brigitte Ende, Dr. med. Alfred Möhrle, Dr. med. Matthias Moreth und Dr. med. Detlev Steininger. Für das laufende Geschäft sind drei hauptamtliche Geschäftsführer verantwortlich.

Die Leistungen des Versorgungswerkes im Überblick:

- Altersrente
- Berufsunfähigkeitsrente
- Witwen- und Witwerrenten
- Voll- und Halbwaisenrente
- Kinderzuschüsse
- ggf. Zuschüsse zu Reha-Maßnahmen

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter

www.versorgungswerk-laekh.de

Die Abteilung Mitgliederbetreuung (für aktive bzw. berufstätige Mitglieder) erreichen Sie unter Fon: 069 97964-0 oder per E-Mail an: mitglieder@versorgungswerk-laekh.de.

Die Abteilung Rente (für Bezieher von Leistungen) erreichen Sie unter Fon: 069 97964-222 oder per E-Mail an: rente@versorgungswerk-laekh.de.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Präsidium der LÄKH	7
Meilensteine.	8
Aufgaben der Kammer	14
Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung	20
Carl-Oelemann-Schule	21
Berichte aus den Stabsstellen	22
Bericht aus der Ärztlichen Geschäftsführung	24
Bericht aus der Kaufmännischen Geschäftsführung	29
Bericht aus der Juristischen Geschäftsführung.	32
Bezirksärztekammern	38
Ausschüsse/Kommissionen/Versorgungswerk	39
Inhaltsverzeichnis/Impressum	40

Impressum

Herausgeberin: Landesärztekammer Hessen

Konzept und Redaktion: Katja Möhrle, M.A.,

Leiterin der Stabsstelle Medien

Caroline Mckenney, M.A.,

Referentin der Stabsstelle Medien

Gestaltung; Layout: Kathrin Artmann

Druck: Kontrastreich GmbH

Fotos: Titelbild: Foto: Fotolia.com – Jacob Lund • S.2: Foto: Vera Friederich • S.3: Foto: Fotolia.com – Jacob Lund • S.5: Foto: Fotolia.com – stokkete • S.7: Fotos: Vera Friederich • S.8: Foto (groß): Fotolia.com – contrastwerkstatt • S.9: Foto (klein): Fotolia.com – DOC RABE Media / Foto (groß): Manuel Maier • S.10: Foto (links): jardai modusphoto / Foto (rechts): Maren Grikscheit / Abb.: LÄKH • S.11: Foto: Felix Wachendörfer / Abb. LÄKH • S.12: Foto (oben): Katja Möhrle / Foto (unten): di Fabio Parenzan • S.13: Fotos (links): Katja Möhrle / Abb.: LÄKH • S.14: Foto: www.istockphoto.com – sturti • S.15: Foto: www.shutterstock.com – wavebreakmedia • S.16: Foto: www.shutterstock.com – everything possible • S.17: Foto: Fotolia.com – StockPhotoPro • S.18: Foto (oben): Dr. med. Michael Popovic/ Foto (unten): Fotolia.com – kazoka303030 • S.20: Foto: Fotolia.com – pressmaster • S.21: Abb.: Designerei Artmann • S.22: Abb.: LÄKH • S.23: Foto: Fotolia.com – made_by_nana • S.24: Foto: Privat • S.25: Foto: Fotolia.com – Westend61 • S.27: Foto: Fotolia.com – Kzenon • S.28: Foto: Fotolia.com – DOC RABE Media • S.29: Foto: Privat • S.30/31: Foto: Fotolia.com – Sashkin • S.32: Foto: Felix Wachendörfer • S.33: Foto: Fotolia.com – Janni • S.34: www.photocase.de – denhans • S.38: Fotos: LÄKH

Landesärztekammer Hessen

Im Vogelsgesang 3 | 60488 Frankfurt am Main

Fon: 069 97672-0 | Fax: 069 97672-128

E-Mail: info@laekh.de | www.laekh.de

Die unter www.laekh.de eingestellte Online-Ausgabe von „Die Landesärztekammer Hessen 2013–2018 (Rückschau und Ausblick)“ ist interaktiv gestaltet. Links führen Sie zu weiteren Informationen über Abteilungen, Themen und Projekte auf der LÄKH-Website.